Nr. 249

Von dem Priestertum und Opfer Christi

1523, [nach 29. Dezember]/1524, [Januar]

Bearbeitet von Wolfgang Huber

Einleitung

1. Überlieferung

Frühdrucke:

[A:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von

Von dem P2iefterthum || vnd opffer Ch2ifti. || And2es Carolftat. || ¶ Ged2uckt 3ů Jhen in D62igenn || Anno. 1523. Am.29.tag || Decemb2is. || [Am Ende:] ¶ Ged2ůckt 3ů Jhen durch Michell || Bůchfůrer. Anno. 1524. || Jena: Michael Buchfürer, 1524.

4°, 22 Bl.; A⁴–D⁴, E², F⁴; Bl. A1^v und F4^v leer; ohne TE, ohne TH.

Editionsvorlage: HAB Wolfenbüttel, H:Yv 2336.8° Helmst.

Weitere Exemplare: HAB Wolfenbüttel, A: 231.195 Theol. (17). — BSB München, 4° Polem. 555. — UB Bern, MUE AD 178: 5. — SUB Göttingen, 8 H E ECCL 378/5:2 (14) RARA. — UB Erlangen, H00/K.B 816.

Bibliographische Nachweise: VD 16 B 6226. — FREYS/BARGE, Verzeichnis, Nr. 112. — ZORZIN, Flugschriftenautor, [294] Nr. 57A. — KÖHLER, Bibliographie, Nr. 1938. — Pegg, Swiss Libraries, Nr. 441. — Pegg, Belgium and Netherlands, Nr. 303. — Pegg, Copenhagen, Nr. 371. — Weller, Repertorium, Nr. 2826.

[A2:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von

Von dem P2iefterthum || vnd opffer Ch2ifti. || And2es Carolftat. || ¶ Ged2uckt 3ů Jhen in D62ingen || Anno. 1523. Am.29.tag || Decemb2is. || [Am Ende:] ¶ Ged2ůckt 3ů Jhen durch Michell || Bůchfůrer. Anno. 1524. || Jena: Michael Buchfürer, 1524.

 $4^{\circ},$ 22 Bl.; $A^4\text{--}D^4,$ $E^2,$ $F^4;$ Bl. $A1^v$ und $F4^v$ leer; ohne TE, ohne TH.

Editionsvorlage: RSB Zwickau, 17.9.16 (2).

 $\it Bibliographische Nachweise: VD 16 ZV 25128. — Reichhart, Mittheilungen, 200 f., Nr. 6.$

[B:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von

Von dem P2iesterthum | vnd opffer Ch2ifti. | And2eas Carolstat. | • №

[Straßburg]: [Matthias Schürer Erben], [1524].

4°, 20 Bl., A⁴-E⁴; Bl. A1^v und F4^v leer; ohne TE, ohne TH.

Editionsvorlage: SB-PK Berlin, Cu 1308 R.

Weiteres Exemplar: UB München, 4° Theol. 5463(2:15.

Bibliographische Nachweise: VD 16 B 6227. — Freys/Barge, Verzeichnis, Nr. 113. — Zorzin, Flugschriftenautor, [294] Nr. 57B. — Weller, Repertorium, Nr. 2379. — Pegg, Swiss Libraries, Nr. 442. — Pegg, Strasbourg, Nr. 113. — Pegg, Great Britain, Nr. 259. — Köhler, Bibliographie, Nr. 1939.

Die von Michael Buchfürer¹ in Jena hergestellte Erstausgabe (A) liegt auch in einer Variante vor, die bisher allein in Zwickau ermittelt wurde (A2). Sie zeigt sich nahezu satzidentisch mit Druck A, weist aber ca. fünf geringfügige Abweichungen auf. Am markantesten ist die Korrektur der Schreibung »Doningen« auf der Titelseite. Die anderen Abweichungen stellen freilich nicht unbedingt Verbesserungen dar. Zugleich behält die Press-Variante A2 offensichtliche Setzfehler unkorrigiert bei.²

Die Erstausgabe (A) bildete die Vorlage für den unfirmierten, wohl in der Schürer'schen Werkstatt in Straßburg angefertigten Druck (B).³ Dieser Straßburger Nachdruck nahm sprachliche Glättungen und Anpassungen vor, die inhaltlich ohne Bedeutung sind. Es wurden aber auch auch einige kleinere Flüchtigkeitsfehler eingetragen.

Das Impressum auf der Titelseite der Erstausgabe nennt das Datum des 29. Dezember 1523. Vermutlich begannen an diesem Tag die Arbeiten am Satz. Mit »Anno 1524« hält das abschließende Kolophon das Jahr des Drucks der Abhandlung Von dem Priestertum und Opfer Christi fest. Demnach erschien die Erstausgabe frühestens Anfang Januar 1524 und die Straßburger Ausgabe (B) – das ist aufgrund der räumlichen Entfernung der Druckorte anzunehmen – nicht vor Februar 1524.

Edition: Burnett, Eucharistic Pamphlets, 89–109 Nr. 5 (engl. Übersetzung: »On the Priesthood and Sacrifice of Christ«).

Literatur: JÄGER, Carlstadt, 381–393. — BARGE, Karlstadt 2, 63–72; 85–89; 151. — KRIECHBAUM, Grundzüge, 50–52; 56–59; 123f. — SIDER, Karlstadt, 42f.; 252–258.

¹ Zu Buchfürer und seiner Tätigkeit für den Karlstadt-Kreis 1523/24 siehe Einleitung zur Schrift Ursachen seines Stillschweigens und von rechter Berufung (KGK 248, S. 264 Anm. 2 und 3).

² Vgl. z.B. »unschudig« (S. 314 Anm. am) oder »voglt« (S. 340 Anm. ef) statt korrekt: »unschuldig« bzw. »volgt«.

³ Zu den Buchdruckern vgl. Reske², Buchdrucker, 218f. und 433 (Buchfürer in Erfurt und Jena) bzw. Reske², Buchdrucker, 953f. (Schürer Erben, Straßburg).

Einleitung 295

— Joestel, Ostthüringen, 90 f. — Joestel, Neue Erkenntnisse, 121–125. — Ponader, Abendmahlslehre, 96–107. — Ponader, Caro, 225 f. — Burnett, Eucharistic Controversy, 169 f.

2. Entstehung und Inhalt

Entstehung

Über die Entstehung von Karlstadts Abhandlung Von dem Priestertum und Opfer Christi liegen keine Quellen vor, die konkreteren Aufschluss geben, auch nicht eigene Aussagen in Schriften und Briefen. Über die bloße Formulierung des Impressums des Erstdrucks hinaus, die grob die zweite Jahreshälfte 1523 für die Niederschrift annehmen lässt, bietet auch der Text keine weiteren Hinweise. So können hier nur die allgemeinere Vorgeschichte und der persönliche Hintergrund seiner Entstehung skizziert werden. Im Sommer 1523 begann Karlstadt seine Tätigkeit in der kleinen ostthüringischen Landstadt Orlamünde, deren Pfarrei dem Wittenberger Allerheiligenstift inkorporiert war und deren Einkünfte einen wesentlichen Bestandteil seines Gehalts als Archidiakon und Universitätsprofessor bildeten. Karlstadt, der in Wittenberg in eine Außenseiterposition geraten war, stellte das bisherige kirchliche Pfründensystem, das er selbst auch weidlich genutzt hatte, nun grundsätzlich in Frage. Er sah sich berufen in Orlamünde - mit Unterstützung des Rates, begleitet von entsprechenden Eingaben an die herzogliche Regierung – selbst die Pflichten des Pfarrers zu übernehmen. Der Konventor Konrad Glitzsch, dem diese Aufgaben eigentlich oblagen, hatte sie zum Schaden der Gemeinde vernachlässigt.⁴ In der unmittelbar vorhergehenden Schrift Ursachen seines Stillschweigens und von rechter Berufung (KGK 248) reflektierte Karlstadt über die rechte Legitimation zur öffentlichen Verkündigung des Wortes Gottes⁵ – ein Thema, das auch in der Abhandlung Von dem Priestertum und Opfer Christi vorkommt.

Zu Karlstadts Aufgaben in der Gemeinde gehörte die sonn- und feiertägliche Feier der Gottesdienste durch ihn selbst oder seine Kapläne, über die er sicher auch verfügte. Da Hinweise darauf, wie Karlstadt seinen pastoralen Pflichten konkret nachkam, nur spärlich vorliegen, sind Aussagen darüber schwierig. Das Abendmahl feierte Karlstadt in Orlamünde vermutlich in Fortführung seiner an Weihnachten 1521 begonnenen Praxis. Diese hatte in der dann wieder zurückgenommenen Wittenberger Stadt- und Kirchenordnung von Januar 1522 ihren prägnanten Ausdruck gefunden. Karlstadt strebte danach, das Abendmahl auf eine an die biblische Grundlage gebundene schlichte Weise zu feiern, also

⁴ Zu Konrad Glitzsch siehe KGK 242, S. 157 f. mit Anm. 6.

⁵ Vgl. KGK 248, S. 271, Z. 1-5.

⁶ Vgl. KGK V, Nr. 219, S. 184, Z. 2-7.

gereinigt von den als Verfälschungen beurteilten Bestandteilen des römischen Messkanons und strikt konzentriert auf den Vortrag der Abendmahlsworte Jesu in deutscher Sprache, unter Reichung beider Elemente, Brot und Wein, an die Gemeindeglieder. In Orlamünde bot sich Karlstadt jedenfalls die Möglichkeit, den Gottesdienst freier nach eigenen Vorstellungen zu gestalten⁷ als in Wittenberg, wo der von der Wartburg zurückgekehrte Luther – auch mit Rücksicht auf die engen politischen Spielräume des kurfürstlichen Hofs – die Ausrichtung und den Charakter der Reformen prägte.

Gleichwohl fällt auf, dass Karlstadts Traktat *Von dem Priestertum und Opfer Christi* keineswegs auf Fragen der Abendmahlspraxis einging, wie sie sich in der von ihm betreuten Gemeinde stellen mussten.⁸ In seiner Widmung nahm Karlstadt zwar seine konkrete Gemeinde in den Blick und sprach alle »Heiligen«, insbesondere die »Gottesfürchtigen« in Orlamünde ausdrücklich an,⁹ der Traktat *Von dem Priestertum und Opfer Christi* verbleibt aber ganz auf der Ebene grundsätzlicher exegetisch-theologischer Klärungen und Bestimmungen. Er dokumentiert das intensive Bemühen Karlstadts um ein in der gesamten Bibel verankertes neues Abendmahlsverständnis, das die spätmittelalterliche Lehre und Praxis des Messopfers radikal überwand und das Moment des Gedächtnisses des Todes Christi ins Zentrum der gottesdienstlichen Feier stellte. Der Traktat markiert damit eine neue Phase in der Entwicklung von Karlstadts Abendmahlsverständnis.

Seit Luthers Rückkehr nach Wittenberg im März 1522 hatte sich Karlstadt nicht mehr öffentlich zu dem Thema geäußert. ¹⁰ Karlstadts im Dezember 1521 veröffentlichte Abhandlung *Von beiden Gestalten der Messe* ¹¹ bewegte sich anscheinend noch im Rahmen der Kritik Luthers an dem überkommenen Messopferwesen und seiner Absage an die absurd erscheinende Lehre von der Transsubstantiation, wie sie etwa der Traktat *De captivitate Babylonica ecclesiae* vorbrachte. ¹² Die Frage des Messopfers hatte Karlstadt in seinen Veröffentlichungen nicht eingehender behandelt. ¹³ Nun, etwa zwei Jahre später, griff er die-

⁷ Vgl. KAUFMANN, Orlamünde, 313. Zur Ausstrahlung von Karlstadts reformatorischem Wirken in Orlamünde und Umgebung vgl. BARGE, Karlstadt 2, 102; JOESTEL, Ostthüringen, 83–111; zum großen historischen Zusammenhang vgl. KAUFMANN, Mitte der Reformation, 414f.

⁸ Vgl. aber Joestel, Ostthüringen, 90f., der den Traktat Von dem Priestertum und Opfer Christi als konkreten Ausdruck von Karlstadts »Orlamünder Theologie« auffasst.

⁹ Vgl. den Eingangsgruß Karlstadts in seiner Abhandlung (S. 303, Z. 7–9).

¹⁰ Karlstadts Schrift über die Messe gegen Hieronymus Dungersheim (»Von dem herrlichen Abendessen Christi«), entstanden im April 1522 (KGK V, Nr. 228), wurde konfisziert und kam nicht zur Veröffentlichung.

¹¹ KGK IV, Nr. 205, S. 620-673.

¹² Zu den feinen, aber wesentlichen Unterschieden von Luthers und Karlstadts Abendmahlsauffassung um 1521/22 vgl. KAUFMANN, Abendmahl, 201–203.

¹³ Vgl. die Schriften Von den Empfängern des Sakraments (KGK IV, Nr. 183) und Von Anbetung der Zeichen (KGK IV, Nr. 204). In den Wittenberger Thesenreihen 13 Conclusiones de scan-

Einleitung 297

ses Thema allerdings umso grundsätzlicher auf. ¹⁴ Den Titel seiner Abhandlung *Von dem Priestertum und Opfer Christi* formulierte Karlstadt, bewusst oder unbewusst, vermutlich im Anschluss an Luthers gegen Jahresende 1521 veröffentlichten Traktat *Vom Missbrauch der Messe*. Luther hatte jedenfalls das Problem des Messopfers mit dem ausdrücklichen Fokus auf das »Priestertum« und das »Opfer Christi« behandelt. ¹⁵ Beide Schriften verbindet die gemeinsame Grundüberzeugung von der Unhaltbarkeit der überkommenen Messopfer-Auffassung, die sie gleichermaßen radikal ablehnen. Wörtlich getreue Luther-Zitate lassen sich allerdings über die für Karlstadt bemerkenswert prägnante Titelformulierung hinaus nicht nachweisen, jedoch scheinen einzelne Elemente der Argumentation Karlstadts Gedanken Luthers aufzunehmen. ¹⁶

Des Weiteren steht Karlstadts Bestreitung des Messopferwesens erkennbar auch unter dem Eindruck der Lektüre des 18. Artikels von Zwinglis großer theologischer Grundsatzschrift *Auslegen und Gründe der Schlussreden*, die im Juli 1523 erschien. ¹⁷ Zwar bleibt in Karlstadts Traktat der Name des Zürcher Reformators ebenfalls ungenannt, und auch wörtliche Zitate aus der Zwingli-Schrift lassen sich nicht nachweisen, doch legen Anklänge und Übereinstimmungen nach Aussage, Intention und Argumentationsduktus die Annahme nahe, dass es diese Zürcher Publikation war, die Karlstadt im Spätsommer 1523 den Anstoß zu seinem Traktat *Von dem Priestertum und Opfer Christi* gab. ¹⁸ Während

dalo et missa vom 24. September 1521 (KGK IV, Nr. 195) und 138 Articuli vom 17. Oktober 1521 (KGK IV, Nr. 199) schien Karlstadt sogar mit seinem Verständnis für die Privatmessen zwischenzeitlich punktuell wieder hinter Luther zurückzufallen. Auch sein umfangreicher Traktat Von beiden Gestalten der Messe behandelt das Thema nicht (KGK IV, Nr. 205, S. 623, Z. 15f.).

¹⁴ Karlstadt reagierte, wie der Text dieser Abhandlung vermuten lässt, auch auf die umfangreiche Assertio septem sacramentorum adversus Martinum Lutherum (1521) König Heinrichs VIII. von England, die eine Replik auf Luthers De captivitate Babylonica ecclesiae darstellte und in mehreren Ausgaben auf Deutsch erschienen war; siehe unten S. 336 Anm. 459.

¹⁵ Vgl. insbesondere WA 8, 538,15–21 und 539,8–16. Luthers deutsche Version von *De abroganda missa privata* (WA 8, 398/411–476) erschien im November 1521 unter dem Titel *Vom Missbrauch der Messe* (WA 8, 477/482–563); zu diesen Luther-Schriften vgl. zuletzt ausführlich Simon, Messopfertheologie, 327–345.

¹⁶ An Luthers Schrift Vom Missbrauch der Messe erinnert die kritische Bemerkung, dass die Messe aus Habgier (»geytz«) erfunden worden sei (S. 327, Z. 3; vgl. WA 8, 499,20–22), die grundsätzliche Differenzierung von wahren und geistlosen Priestern (S. 304, Z. 11–S. 307, Z. 2; vgl. WA 8, 486,18–498,25 und 538,1–542,15) sowie die auch für Karlstadt typischen Aufzählungen, etwa die Beispiele, was Opfer konkret bedeuten können (S. 311, Z. 23–S. 312, Z. 5; vgl. WA 8, 539,32–36).

¹⁷ Zwingli, Werke 2 (= CR 89), 111–145. Zum Erscheinen der Schrift vgl. G\u00e4Bler, Zwingli, 68 f. Die ersten Hinweise auf die Abh\u00e4ngigkeit Karlstadts von Zwingli bot Burnett, Eucharistic Controversy, 57 und Burnett, Debating, 84 f.

¹⁸ Zum Stand von Zwinglis Abendmahlsverständnis im Jahr 1523 vgl. prägnant WENDEBOURG, Essen, 70–85.

Luther sein Abendmahlsverständnis wesentlich vom zeichenhaft beglaubigten Verheißungswort Christi herleitete, bestimmte Zwingli im »Wiedergedächtnis« von Jesu Christi Kreuzestod das zentrale Moment des Abendmahls. Mit dessen Feier erinnert sich die Gemeinde und bekennt sich zu Christus und seinem Evangelium. 19 Zwingli bestritt die überkommene Messopfer-Lehre vor allem mit dem aus dem neutestamentlichen Hebräerbrief gewonnenen Argument, dass Christi einmaliges, versöhnendes und erlösendes Kreuzesopfer eben das Ende jedes weiteren religiösen Opferkultes bedeutete.²⁰ Das hatte Erasmus von Rotterdam in seinen im 1521 erschienenen lateinischen Hebräerbrief-Paraphrasen ebenfalls deutlich hervorgehoben. ²¹ Eine explizite Kritik an der überkommenen römischen Messopfer-Lehre hatte er freilich dabei vermieden. ²² Für ein eigenes Studium der Hebräerbrief-Paraphrasen des Erasmus durch Karlstadt spricht die ähnlich ausführliche und inhaltlich übereinstimmende Behandlung des alttestamentlichen Priestertums und Opferkultes. Diese präfigurierten in ihrer Vorläufigkeit und Unvollkommenheit, nach Karlstadts Auffassung, das Priestertum und Opfer Christi, das dieser in gehorsamer Selbsthingabe darbrachte. Auf diesen Gedanken war Zwingli in seinen Auslegen und Gründe der Schlussreden, anders als Erasmus und Karlstadt, kaum eingegangen, vielmehr hob der Zürcher Reformator den Aspekt der einmaligen und endgültigen Versöhnungs- und Erlösungswirkung des Kreuzestodes Jesu hervor.

Bis dahin hatte der Hebräerbrief für Karlstadts Abendmahlslehre, jedenfalls nach Ausweis der erhaltenen Texte, keine große Rolle gespielt. Nun bildete er vor allem im ersten Hauptteil der Abhandlung *Von dem Priestertum und Opfer Christi* die materiale Grundlage für weit ausgreifende typologische Darlegungen zum religiösen Kult. Hier entfaltete Karlstadt eine durchaus eigenständige Position. Während nämlich Zwingli in charakteristischer Weise von der Abendmahlsfeier als »Wiedergedächtnis« des Todes Christi sprach, lag Karlstadt – offenbar in Anknüpfung an Erasmus – zentral an der »Erkenntnis Christi« bzw. an dem »Gedenken« oder an dem »Gedächtnis« als Verstand und Affekt erfassenden und bewegenden Geschehen. War für Karlstadt bisher der Gebrauch des Begriffs »Gedächtnis« keineswegs charakteristisch gewesen,²³ so ging für ihn nun bei der Abendmahlsfeier darum, die Gläubigen zur rechten, »herzlichen« und »liebreichen« Erkenntnis Christi und seiner Passion und seines Kreuzestodes zu

¹⁹ Vgl. Simon, Messopfertheologie, 332 Anm. 295 u. ö.

²⁰ Den Anstoß zur expliziten Problematisierung der Realpräsenz Christi in den Elementen des Abendmahls empfing Zwingli offenbar erst durch die im Oktober 1524 publizierten Karlstadtschriften; vgl. LOCHER, Zwinglische Reformation, 124 f.

²¹ In epistolam Pauli Apostoli ad Hebraeos Paraphrasis (ASD VII-6, 19-106, bes. 76,783-78,797).

²² Zum Verhältnis der genannten Schriften Erasmus', Zwinglis und Karlstadts vgl. Burnett, Eucharistic Controversy, 57f.

²³ Vgl. aber Karlstadts Traktat Von beiden Gestalten der Messe (KGK IV, Nr. 205, S. 647, Z. 10–S. 648, Z. 14); vgl. insgesamt Wendebourg, Essen, 61–64.

Einleitung 299

verhelfen. Das Gedächtnis des sein Leben in Gehorsam und Liebe hingebenden, leidenden Christus vermag seine »Erkenner« von innen, vom Herzen her zu verwandeln und zur gehorsamen »Willenseinheit« mit Gott zu führen. Von einer mit der Abendmahlsfeier empfangenen Zusage ist nun keine Rede mehr, und auch Aussagen, die die reale leibliche Präsenz Christi in den Abendmahlselementen hervorheben, lassen sich nicht finden. ²⁴ Karlstadt nahm in seine Darstellung Formulierungen aus den vorangegangenen Schriften des Jahres 1523 auf, die seine intensive Rezeption der Mystik Taulers und der *Theologia Deutsch* dokumentieren. ²⁵

Inhalt

Der umfangreiche Traktat lässt sich insgesamt in zwei große Hauptteile gliedern. Der erste Teil (S. 304, Z. 7–S. 324, Z. 15) handelt tatsächlich »Von dem Priestertum und Opfer Christi« – mit vielen, auch durch Zwischenüberschriften strukturierten Differenzierungen und Definitionen. Karlstadt bietet hierbei die biblisch-christologische Begründung seiner dann im zweiten Hauptteil (S. 324, Z. 16–S. 349, Z. 4) argumentativ ausgeführten radikalen Absage an die überkommene, durch den römischen Kanon geregelte Lehre und Praxis des »täglichen« Messopfers. Gegen Ende wendet sich der Traktat *Von dem Priestertum und Opfer Christi* immer nachdrücklicher an Theologen als seine Adressaten, die er vor allem im Blick hat. Wie der vorangestellte Eingangsgruß an alle »Heiligen Gottes«, besonders die »Gottesfürchtigen« von Orlamünde, kundtut (S. 303, Z. 7–9), möchte Karlstadt seine Leserschaft dafür gewinnen, Christus recht zu erkennen. Die rechte »Erkenntnis« oder das »Gedächtnis« Christi sei schlechterdings heilsentscheidend, denn Christus könne und dürfe nicht als Opfer verstanden werden, das in der Feier der Messe immer wieder neu dargebracht werde.

Um der gedankenreichen Abhandlung besser folgen zu können, sei ihr Inhalt hier detaillierter dargelegt.

Der erste Hauptteil erklärt zunächst in kulttheologisch-typologischer Argumentation, was wahres, von Gott berufenes Priestertum (S. 304, Z. 11–S. 307, Z. 2; S. 307, Z. 3–15) und »was opffer« (S. 307, Z. 16–S. 308, Z. 10) im Sinne des Alten und Neuen Testaments bedeuten. Erkenntnisleitend ist dabei die prinzipielle Un-

²⁴ Gewiss können manche Aussagen auch als Ansätze zur Problematisierung der Realpräsenz-Lehre aufgefasst werden. Barge, Karlstadt 2, 151 sieht diese »bereits ausgeschaltet«; Pona-Der, Caro, 226 mit Anm. 29 und 30 meint sie explizit kritisiert zu sehen, ebenso Joestel, Ostthüringen, 90 und (mit anderem Fokus) Joestel, Neue Erkenntnisse, 121–125. Wende-Bourg, Essen, 63 Anm. 23, wiederum vermerkt die Realpräsenz-Auffassung im Traktat Von dem Priestertum und Opfer Christi als »am Rande noch vorausgesetzt«; ähnlich auch Bur-Nett, Eucharistic Controversy, 58 mit Anm. 20, die jedoch auch auf das beredte Schweigen Karlstadts über dieses Thema hinweist.

²⁵ Die Traktate Von Mannigfaltigkeit des Willens Gottes (KGK 239), und Was gesagt ist: Sich gelassen (KGK 241) sind im März bzw. im Juni 1523 erschienen.

terscheidung von Ȋußerlich« und »innerlich-geistlich«. Auf der Grundlage des Hebräerbriefes und zugleich aus gesamtbiblischer Perspektive arbeitet Karlstadt heraus, dass Christi priesterliches Wirken und sein geleistetes vollkommenes Hingabeopfer am Kreuz das Ende jedes weiteren religiösen Opferkultes nach sich ziehen. Die dem himmlischen Christus allein entsprechenden Opfer seien darum keine rituellen, vielmehr ausschließlich solche Opfer, welche die Gläubigen in der Nachfolge Christi erbringen (S. 315, Z. 10–S. 316, Z. 21). Es gehe um die Selbst-Hingabe an Gott im Gehorsam gegenüber seinem Wort und an die Mitmenschen in der Nächstenliebe.

Im Abschnitt »Amt des Priesters und Art des Opfers« (S. 310, Z. 16–S. 313, Z. 7) erläutert Karlstadt, dass Christus, der sündlose Gerechte, mit seinem Tod die Sünde wahrhaft »abwaschen« kann, weil er bewusst in sein Sterben eingewilligt und damit ein Vorbild gehorsamer Nachfolge gegeben habe. Im Abschnitt »Von Christus Priesterschaft und Opfer« (S. 313, Z. 8–S. 317, Z. 14) verbindet Karlstadt aus dem Hebräerbrief entnommene Gedanken mit seiner besonderen Hochschätzung der »Erkenntnis« Gottes oder Christi. Die »herzliche«, »liebreiche« Erkenntnis Christi als gerechter, friedevoller, weiser und gehorsamer Priester erfasst den ganzen Menschen in seiner Mangel- und Sündhaftigkeit und verbindet ihn mit Christus. Diese »Erkenntnis« lässt den Gläubigen alles empfangen, was Christus zugehört, und teilhaben an dem Priestertum, das vor Gott bestehen kann. Indem sich die Gläubigen an den sündlosen Priester Christus halten, können sie in »Keckheit und Freydigkeit« mit dem unvollkommenen Opfer ihres Lebens vor Gott treten.

Unter der Überschrift »Dreierlei Personen haben Christum geopfert« (S. 317, Z. 15–S. 320, Z. 18) betont Karlstadt, dass bei diesem Geschehen Gott der Vater aus Liebe handelte, um »die ganze Welt der Gläubigen« zu erlösen. Der Sohn Gottes habe sein Leben aus freiem Willen dahingegeben, gehorsam und aus Liebe zu seinen »Freunden«, während seine Verfolger von »Neid und Hass« getrieben waren. Im folgenden Abschnitt erklärt Karlstadt, »Was uns Christi Opfer gebracht hab« (S. 321, Z. 1–S. 323, Z. 9): nämlich »Vergebung aller Sünden« und »Versöhnung« mit dem Vater, weil Christus mit seinem Blut »aller Welt Sünde abgewaschen« habe und damit seine Gerechtigkeit den Gläubigen zuteil werden lasse. Unter der Überschrift »Ob Christus oft ein Opfer sein könne« (S. 323, Z. 10–S. 324, Z. 15), also ob Christus durch die Wiederholung des Messrituals immer wieder als Opfer dienen könne, bestreitet Karlstadt diese Frage entschieden und beteuert dagegen, dass alle »gesund werden«, die den ans Kreuz gehängten, »geopferten Christum ansehen« (S. 324, Z. 6f.).

Nach der christologischen Grundlegung im ersten Hauptteil seines Traktats kommt Karlstadt im zweiten Hauptteil unter der ersten Überschrift »Ob Christus in täglichen pfäffischen Messen ein Opfer sei« (S. 324, Z. 16–S. 329, Z. 22) zur eigentlichen Auseinandersetzung mit der Lehre und Praxis des Messopfers. Der Teufel habe aus dem Abendmahl Christi Messfeiern in ausufernder

Einleitung 301

Anzahl gemacht, die den »Pfaffen« zum Erwerb von Geld und Gütern dienten. Die Messen basierten (erstens) auf der Irrlehre, dass das einmalige Opfer Christi »nicht genug« sei, sondern der rituellen Wiederholung bedürfe, und eben deswegen »Christus Opfer täglich aufs neue für neue tägliche Sünde geopfert werden« könne (S. 327, Z. 4f.). Dies widerspreche direkt den Aussagen der Heiligen Schrift. Die Erklärung, bei den Messen würden – im Sinne der alttestamentlichen Speiseopfer – nur Brot und Wein geopfert, sei sinnlos und mache die »überschwängliche Kraft und Herrlichkeit Christi«, ja Christus selber »wüste« (S. 328, Z. 15).

Der nächste, umfangreiche Abschnitt des zweiten Hauptteils, markiert durch die Überschrift »Eine andere Begründung, dass Christus kein Opfer sei in der Messe« (S. 330, Z. 1-S. 349, Z. 5), hebt hervor, dass die Heilige Schrift der Bezeichnung Christi als Opfer widerspreche. Auch würde die Erhabenheit des Priestertums Christi gegenüber der Macht der Sünde geschmälert, weil immer wieder neue Opfer nötig wären. Der in Gottes Herrlichkeit auferstandene Christus befindet sich jedoch nicht in der Verfügungsgewalt der in der Messe agierenden Kleriker (S. 333, Z. 7). Nach Christi Anweisung gehe es beim Abendmahl, wie Karlstadt erklärt, nicht um ein Opfern, sondern um das »Danksagen«, um das »herzfreundliche Gedächtnis des Leidens, des Todes und Opfers Christi« (S. 335, Z. 10 f.). Die »freundliche Erkenntnis Christi, des Priesters und seines Amtes« ermögliche die Versenkung »in Christum« und das Bleiben »in Christo« (S. 335, Z. 22). Ein solches Gedenken könne täglich stattfinden, es bedeute aber keineswegs, Christus wiederholt zu opfern. Hier kommt der zentrale Punkt von Karlstadts Abendmahlsverständnis zum Ausdruck. Wenn Kirchenlehrer tatsächlich vom Opfer Christi schrieben, könne dies keine Geltung beanspruchen. Augustin und Ambrosius jedenfalls hätten nicht das Messopfer-Verständnis gelehrt; auch der Apostel Paulus habe dies nicht getan. Von der Lehre Christi her sei ein kritisches Urteil gefordert (S. 337, Z. 8-S. 339, Z. 6). Die angebliche Wiederholung des Kreuzesopfers Christi in der Messe sei abzulehnen, weil sie die »Zusage Gottes« zunichte mache. Auch das Argument mit dem Status der »Heiligkeit« oder des guten Willens der Kirchenlehrer gelte hier nicht (S. 339, Z. 16-S. 340, Z. 16).

Ein weiterer (dritter) größerer Sinn-Abschnitt (im zweiten Hauptteil der Abhandlung) weist auf den ungeheuerlichen Tatbestand hin, dass die Priester beim Ritual des Messopfers die frevlerische Rolle der »Pharisäer, Häscher oder Henker« einnähmen und so das Kreuzesopfer wiederholten (S. 341, Z. 4–S. 342, Z. 5). Eine entscheidende Mitschuld an der »widerchristlichen Blindheit und Boßheit der Messe« tragen nach Karlstadts Auffassung auch die Laien, vor allem der Adel und die reichen Bürger. Jeder wolle »einen Pfaffen« haben, für den er Messen stifte. Karlstadt ruft die Laien auf, als erste von den Messen abzulassen und stattdessen den »armen redlichen Pfaffen oder Mönchen das Einkommen [zu] geben«, das sie brauchten (S. 343, Z. 8f.).

Zum Abschluss unterstreicht Karlstadt mit aller Deutlichkeit: Das Wort Messe sei »teuflisch«, weil es Christi Abendmahl als Opfer vor Gott bezeichne (S. 343, Z. 8f.) und damit Christus täglich Schande zufüge. Von den Gläubigen gefordert sei allein ein bußfertiges Herz und das »vernünftige Opfer« in der Nachfolge Christi. Mit dem Segen des gehorsamen Abraham, bestätigt durch Mose, gelte, dass Christus mit seiner Liebe und seinem Gehorsam alles für seine Brüder vollbracht habe. Karlstadt weiß »von keinem höheren Werk des Gehorsams noch von einer besseren Frucht der Liebe Christi, durch welche wir Christus Gehorsam und Liebe erkennen« können, als »der Gehorsam und Liebe Christi am Kreuze« (S. 347, Z. 8–S. 348, Z. 3).

Von dem Priesterthum und opffer Christi. Andres Carolstat. ^aGedruckt zů Jhen in Dőringen^b Anno. 1523. Am .29. tag Decembris.a

[A2^r] Erkentnis des Barmhertzigenn willen Gottis/¹ welchen Got vatter/ durch seinen sohn Jesum erklert hat.² Wunsch ich allen heyligen Gottis/³ in sonderheit euch von Orlamunde/ so gotfurchtigk seindt^c Amen.

Gros^d unnd vil ist gelegen an dem erkentnis^e Christi/⁴ das eyner wiß/ ob Christus noch heut eyn opffer sey. Denn es leygt^f seligkeyt und vorthümnis^g dran. ⁵ Seligkeyt/ dem yenen/ der ein recht götlich erkentnis ^h hat. ⁶ Vorthümnis ⁱ und hell/dem/der Christum im unglauben verspricht/7 und schneidt Christo darzů sein ehre ab/8 und voracht9 yhm sein leben und todt/ auch sein liebe und gehorsam. Welcher Christum für eynen Priester und opffer helt/ nach^j ordnung götlicher gerechtigkeyt/10 und thut das auß hertzlicher liebe/ der dinet got dem^k vatter Christi/ einen wolbeheglichen¹¹ dienst/ und ist ein warhafftiger freundt Christi. 12 Denn er glaubt recht unnd nahet gottis reich. 13 Widerumb der unglaubig ist/ der leuffet zů des teuffels reich/ darumb das er Christum nachl

5

a-a) fehlt B b) Dőrigenn A c) gotfurchtigk siendt A2; Gottfürchtig syendt B d) Zier-Initiale G unterschiedlich A, B e) erkantnis B f) lygt B g) verderbnüß B h) erkantnüß B i) Verderbnüß B j) noch A k) dez A l) noch A

¹ Vgl. als Hintergrund Eph 5,17.

² Vgl. Joh 6,40.

³ Vgl. 2. Kor 1,1; Eph 1,1 u.ö.; Anklang an den üblichen Gruß in den Briefen des Apostels Paulus (»an die Heiligen«).

⁴ Vgl. Phil 3,8; Hebr 8,11 u.ö.

⁵ Zum antithetischen Begriffspaar Verdammnis und Seligkeit vgl. als Hintergrund Mk 16,16 u.ö. sowie die Mahnung Hebr 3,1.12.

⁶ Vgl. Lk 10,23.

⁷ schmäht, verleugnet. – Vgl. DWb 25, 1472 f. s.v. versprechen, Nr. B, 2.

⁸ fügt ihm öffentlich Schande zu. – Vgl. DWb 3, 53 s.v. Ehrabschneider.

⁹ verachtet.

¹⁰ Vgl. Hebr 5,9f.; 6,20; 7,1. Zwinglis Ausführungen zur Sache setzen ebenfalls ein mit dem Hinweis auf Christus, den Hohenpriester, der sich selbst opfert; vgl. Zwingli, Auslegen und Gründe der Schlussreden (1523) (Zwingli, Werke 2 (= CR 82), 112,2-6).

¹¹ wohlgefälligen, angenehmen. - Vgl. DWb 30, 1088 f. s.v. wohlbehaglich.

¹² Vgl. Joh 15.14.

¹³ Vgl. Mk 12,34.

seinem eygen synn/ wider antzeygung göttlicher warheyt/ für ein opffer schatzet. Denn/ seine lügen haben yhn betrogen und verfürt/ und der teuffel ist sein vatter. 14 Demnach solt yr etwas/ kürtzlich/ 15 von dem Priesterthum/ und opffer Christi hören und vernemen. Ich wil euch reytzen 16 zü erkentnis. So solt yr mir ursach geben/ sonderlich in diser sach/ got woll uns seine götliche weißheit verleihen $^{\rm m}$ Amen.

[A2^v] Priester.

Der priester ist eyner/ der innerlich oder eusserlich vonn got unnd menschen gesetzt ist/ das er opffer und gaben/ f $^{\circ}$ tr die sunde des volckes/ oder auch f $^{\circ}$ tr sein eigne sunde/ dem herrn und gott oben im hymel gibt. 17

Zweyerley Priester.

Wyr haben zweyerley Priester/ etliche seindt von dem gesetz kommen. Etliche vonn Got uber das gesetz. ¹⁸ Die von dem gesetz verordent sein/ die selben werden durch menschen ire beruffung haben/ die ungewiß ist. Es wer dann. das die menschen/ ⁿgottis willen zůvorⁿ erkant hetten. ¹⁹ Und das die gesetzische priester ²⁰ das testament der warheyt/ der gerechtigkeit/ und des frides/ in der warheit/ und nit in der boßheit/ hyelten/ als vil Leviten/ gehalten haben. ²¹ Die gottis kunst und vorstandt götlicher warheit/ ²² und des frides nit haben/ die seindt vor Got auch nit priester/ als der geyst spricht. ²³ Darumb das du die kunst und weißheit verworffen hast/ so hab ich dich von dem priester stand verworf-

m) geben/B n-n) zůuor gottes willen B o) Virgel ergänzt B

¹⁴ Vgl. Joh 8,44.

¹⁵ einigermaßen knapp, prägnant.

¹⁶ lockend gewinnen. - Vgl. DWb 14, 796 s.v. reizen, Nr. 2c.

¹⁷ Vgl. Hebr 5,1.3 mit Bezug auf 3. Mose 9,7.

¹⁸ über, jenseits von. – Gemeint ist: Etliche sind von Gott unter Übergehung des Gesetzes zu Priestern eingesetzt worden; vgl. DWb 23, 74 s.v. über, Nr. C. Zur Sache vgl. auch Luthers Ausführungen zum Thema (zweierlei) Priestertum, Gesetz und Opfer in: *Vom Missbrauch der Messe* (1521) (WA 8, 538,15–27; 539,8–540,4).

¹⁹ Vgl. 1. Kor 2,16 und Röm 11,34 mit Zitat von Jes 40,10. Zur Aussage vgl. Karlstadts Schrift Ursachen seines Stillschweigens und von rechter Berufung (KGK 248); vgl. auch Von Mannigfaltigkeit des Willens Gottes (KGK 239).

²⁰ Gemeint sind die auf der Grundlage des (atl.) Gesetzes wirkenden Priester.

²¹ Vgl. als Hintergrund dieser Ausführungen Jer 33,18-26.

²² Erkenntnis Gottes und Verständnis der göttlichen Wahrheit.

²³ wie der (Heilige) Geist (Gottes durch die Propheten) spricht. – Das Zitat folgt.

fen.²⁴ Item.²⁵ Ir seyt/von meynem wege gangen/ und habet yr vil geergert/ und das gesetz Levi²⁶ zů nichte gemacht/ dem ich eynen bund des lebens und frides/²⁷ der warheit und gerechtigkeit/ des gerichts und raths gab. Darumb seit ir abgesetzt/ und verechtig/ und weniger worden/ denn die leihen/ uber welche yr stund.²⁸ Es wirt die pfaffen auch nit entschuldigen/ das sie ein gebetlein sprechen oder eynen prust latz tragen/²⁹ auff welchem/ diße uberschrifft³⁰ stedt. Hie findt man ursachen der rechten weyßheyt und warheyt/³¹ so unther yrem prustlatz/ ein prust oder hertz bedeckt ist/ das voller weltlicher weißheit/ voller sauerteigs/ voller narheit/³² voller lågen/ und voller unrechts ist. Sie seindt vor got nit priester/ die nit inwendig seint als^p yre eussere [A3^r] kleyder und zyrung anzeigen/ got hat sie auch nit beruffen/ auch ist es gottis meinung nie gewest/ das Jm³³ eusserliche fodderung^q/ glantz oder scheyn³⁴ behagen soll.³⁵ Sondern gott wolt das die priester und der gemein man/ durch eusserlichen schmuck (den ihn³⁶ gott anhing) verstehen mochten/³⁷ wie die priester inwen-

p) wie B q) forderung B

²⁴ Vgl. Hos 4,6 Vg »quia tu scientiam reppulisti repellam te ne sacerdotio fungaris mihi.«

²⁵ Vgl. Mal 2,8f. Vg »vos autem recessistis de via et scandalizastis plurimos in lege irritum fecistis pactum Levi dicit Dominus exercituum propter quod et ego dedi vos contemptibiles et humiles omnibus populis.«

²⁶ Gemeint ist Levi (1. Mose 29,34), der Stammvater der Leviten, denen als einzigem Stamm Israels kein Land zugewiesen wurde, sondern die vielmehr mit dem Tempeldienst betraut wurden; vgl. 5. Mose 18,1–8.

²⁷ Das Zitat (Mal 2,8f.) wird mit folgendem von Karlstadt formulierten Halbsatz erweitert.

²⁸ verachtenswert und geringer geworden als die Laien, über denen ihr standet. – Karlstadt setzt hier und im Folgenden die vom biblischen Propheten kritisierte Priesterschaft mit der römischen Kirche gleich, um den ihnen gemeinsamen Gegensatz zum vollkommenen Priestertum Jesu Christi hervorzuheben.

²⁹ Zur Kleidung der Aaronitischen Priesterschaft vgl. 2. Mose 28.

³⁰ Überschrift, Aufschrift, Titel. – Vgl. DWb 23, 520 s.v. Überschrift. Die »uberschrifft«, die den Anspruch des priesterlichen Standes formuliert, wird im Folgenden sinngemäß zitiert.

³¹ Zur Formulierung vgl. Ps 110(111),10 Vg »Initium sapientiae timor Domini«; Sir 1,1.16f. – Gemeint ist: der Brustlatz des Priester-Ornats signalisiert den Anspruch, bei der Person darunter den Grund rechter Weisheit und Wahrheit zu finden.

³² Vgl. 1. Kor 2,13f. (weltliche Weisheit und Torheit) sowie Mt 16,6.11 par. (Sauerteig) und Röm 1,24f.

³³ Absicht nie gewesen, dass ihm. - Vgl. DWb 12, 1941 f. s. v. Meinung, Nr. 5.

³⁴ Förderung (in Amt mit Ansehen und Macht), glänzendes Ansehen und (äußerer) Anschein.
– Vgl. DWb 3, 1868 s. v. födern.

³⁵ gefallen soll. – Zum Topos der für Karlstadts Denken überhaupt wesentlichen Unterscheidung von äußerem Schein und Geist/Herz vgl. 1. Sam 6,7; 1. Petr 3,3 f.

³⁶ ihnen.

³⁷ vermochten, konnten.

digk im geyst sollen geschmuckt seyn/ welche Gott erwelet hat. Als/ wie 38 gerecht/ warhafftig/ weiß unnd fridsam 39 die priester sein mussen. Man findt aber unther den gesetzischen priestern mangell und vehll aller ertzelten 40 tugenden oder schmuckung/ auff das man spuer/ das das gesetz nit frum und rechtfertigk macht. 41

Wir aber haben disen schluß. Das die gesetzische priester/ von ymant erwelet und eingehn 42 mussen/ als auß gottis befehll/ als Levi und sein hauff/ oder von menschen/ als andere/ und keiner auß eignem furnemen auff stehn $^{\rm r}$ soll. Wie wol ir eusserliche fodderung ferlich 44 und ungewiß ist.

Die/ uber das gesetz seindt priester gesetzt/⁴⁵ die gehn inwendig in den tugenden her/ welche die gesetzische priester außwendigk ann kleidern/ durch figurliche zeychen⁴⁶ tragen. Sie werden auch/ nit von fleysch und bluth/ sondern von oben rabers ⁴⁷ auß gott/ in götlicher warheyt/ gerechtigkeit und frid geporn/ und haben ein recht götlich weßen und leben/ denn sie sein inwendig von got beruffen/ und auff erweckt/⁴⁸ nicht von menschen.⁴⁹ Solche achten nicht/ wie sie eusserlich geschmuckt/ sonder wie ir geyst und inwendigkeit fur got gezirt sey. Auff das sie got und nit den menschen gefallen.⁵⁰ ¶ Ich nenne diese priester/ priester uber das gesetz/ und nit drunder/ nach schrifftlicher aussag des gesetzes.⁵¹ Derhalben/ das gesetz (nach dem buchstaben welcher gantz ge-

r) uffsteen B s) herab B

³⁸ erwählt hat, nämlich wie. – Vgl. DWb 1, 256 s.v. als, Nr. II 4; vgl. als Hintergrund Jes 61,6.10; 1. Petr 2,9.

 $^{^{39}\,}$ weise und mit innerem Frieden. – Vgl. DWb 9, 1080–1082 s.v. friedsam.

⁴⁰ Fehlen aller (oben) genannten.

⁴¹ Vgl. Gal 2,16.

⁴² Gemeint: (ihr Amt) angehen.

⁴³ Gemeint: aus eigenem Vorsatz heraus hervortreten soll.

⁴⁴ obwohl ihre äußere Förderung (Bestellung in ein Amt) unsicher. – Vgl. oben S. 305 Anm. 34; DWb 29, 1636–1638 s.v. wiewohl; DWb 3, 1260 f. s.v. fährlich.

⁴⁵ Gemeint: Die unter Übergehung des Gesetzes eingesetzten (im Folgenden als »übergesetzische« im Unterschied zu als »gesetzische« bezeichnete) Priester.

⁴⁶ figürliche, symbolische, abbildende Zeichen (einer unsichtbaren Wirklichkeit), Präfigurationen.

⁴⁷ herab. - Vgl. als Hintergrund der Aussage Joh 1,13; 3,3-6.

⁴⁸ (zum Propheten) erweckt, bestellt. - Vgl. DWb 3, 1047 s.v. erwecken, Nr. C.

⁴⁹ Vgl. Karlstadts Schrift *Ursachen seines Stillschweigens und von rechter Berufung* (KGK 248, S. 275, Z. 15–S. 276, Z. 2), wo Karlstadt das Beispiel der Berufung des Apostels Paulus durch Christus (Apg 9) selbst anführt; vgl. aber auch die Berufung der Propheten in Jes 6 und Jer 1.

⁵⁰ Vgl. als Hintergrund 1. Thess 2,4.

⁵¹ Zu den Gesetzen für die Priester vgl. 3. Mose 8; 9; 21f. vgl. auch Hebr 7,28.

setzisch ist) von eusserlichem schmuck/ so vil fest und wort macht/ 52 als wer das gantz priesterthumb an eusserlichen dingen gelegen.

[A3^v] Zweyerley salbung.

Die gesetzische Prister/ seindt eusserlich gesalbt/⁵³ durch ein salb/ die den gesalbten/ weder leren/ noch besser machen kan. Sie ist aber ein figur/⁵⁴ der rechten salben. Drumb duldet sie got. Aber platten unnd papistisch schmer/⁵⁵ seindt wider⁵⁶ figurn der gaben gottis/ noch zů etwas nůtz/ dann zů torheyt und betrůg. Drumb hat got platten und sau schmer⁵⁷ verbotten und alle heydnische sitten unnd geberden verstossen.⁵⁸

Die ubergesetzische priester hat Got in yrer inwendigkeit gesalbt/ mit eyner kunstperligen^{t 59} salben/ die klugk/ weyß/ gerecht/ warhafftigk/ unnd heylig macht/ unnd leret den gesalbten/ alles/ des er ernstlich begert/ unnd des er zu besserung des nechsten bedarff/ unnd im ist nit not/ das yhn eyner leren thu/ als .1. Joan. 2. steht.⁶⁰ Und da bey sihe/ das ein rechter priester ein hoche creatur ist/ als⁶¹ das gantze volck gottis/ hoch und priesterlich ist.⁶²

Was opffer.

Opffer ist ein gabe/ welche ein mensch zů dem priester tregt/ das ers gott fur seyne sunde opffert/ und versune yhn. Oder opffer ist das ein priester selber nympt/ und an gottis erwelte stadt⁶³ brengt/ und opfferts Gott vor⁶⁴ seine

t) kunstbarlichen B

⁵² viel Feste und Worte (Zeremonien und Regelungen) macht. - Vgl. 2. Mose 28,4-43; 39,2-31.

⁵³ Vgl. 2. Mose 28,41; 29,7.29; 30,30-35; 40,12-15; 3. Mose 8,12.30.

⁵⁴ Bild. – Zum Begriff »figura«, in der Vulgata gebraucht für das in der Septuaginta verwendete Wort »typos«, vgl. TRE 34, 208–224 (Art. Typologie). Für den scholastischen Hintergrund vgl. HILGENFELD, Elemente, 150–159. Grundlegend ist die Überzeugung, dass die (im Glauben) erkennbaren »Figuren« des Alten Testaments auf ihre heilsgeschichtliche Erfüllung im Christus-Geschehen vorausweisen.

⁵⁵ Die Tonsur (»platte«) und die p\u00e4pstlich angeordnete Salbung mit Chrisam (»schmer«) geh\u00f6ren zu den Zeichen des sog. geistlichen Stands und des priesterlichen Weihesakraments der r\u00f6mischen Kirche; vgl. LThK\u00e3 10, 107 f. bzw. LThK\u00e3 2, 1099.

⁵⁶ weder.

⁵⁷ Schweineschmalz, hier als »sau schmer« bezeichnet, galt im Mittelalter als Grundstoff für die Herstellung von (medizinischen) Salben.

⁵⁸ Vgl. 3. Mose 19,27; 21,5.

⁵⁹ kostbaren. – Vgl. als biblischer Hintergrund die Messiasverheißung Jes 11,2–5.

^{60 1.} Joh 2,27.

⁶¹ wie.

⁶² Vgl. 1. Petr 2,9.

⁶³ Gemeint ist der Tempel in Jerusalem; vgl. Ps 67,78f.; Ps 48,9f.

⁶⁴ für.

sunde. 65 Ich will nicht von allerley opffere reden. Denn der selbigen ist so vil/ und haben so mancherley bedeutnis (nachu ygkliches sonderlicher deutung zů reden) das eyner ein eygen bůchlein můst machen/ wenn er von allen teylen der opffer schreyben wolt. 66 Denn es seindt opffer/ auß gelůbden/ unnd freywillige. 67 Die freywillige seindt mancherley. Es seindt brandtopffer/ todtopffer/ speyßopffer/ fridopffer/ erste fruchten/ Zehenden/ unnd der [A4r] gleychen. 68 Ich aber wil alhye von demv hauptopffer reden/ dahin sich/ gemeinigklich/ die figuren tzihen. 69 Und sag. Opffer ist ein gab gottis/ welche Got erlaubt oder erlaubt hat/ yhm fur sunde tzů opffern/ tzů erlangen frid und versunung kegen Got. 70

Zweyerley Opffer.

10

Alle opffer/ des alten Testaments seindt/ den meysten teyl/ auß den unvernunfftigen tyren⁷¹ gewest/ die ein sunder nam/ und trug sie zů dem priester/ das sie der priester gott opfferte/ und vergebung der sunde erwurb. Do ist zů mercken/ das die geopfferte tyrer unschuldig waren/ und es hett ir keynes den todt verwűrcket/⁷² man thet sie unschuldig ab/ das Moses gebotten hett/⁷³

u) nach A v-v) vom B w) gegen B

 $^{^{65}}$ Zum Sündopfer vgl. 3. Mose 4; zum Sündopfer eines Priesters vgl. besonders 3. Mose 4,2–12.

⁶⁶ Siehe die atl. Opfergesetze: 3. Mose 1–7; 2. Mose 29; zur Vielzahl der im AT vorkommenden Arten und Anlässe von Opferhandlungen vgl. TRE 25, 258–264. Vgl. die Differenzierung der diversen atl. Opfer und die Präfigurationen des Kreuzesopfers in Biel, Expositio (Oberman/Courtenay), II, 345–366.

⁶⁷ Zu Dank- und Lobopfern vgl. 3. Mose 7,11; zu den freiwilligen Opfern vgl. 3. Mose 7,16; 4. Mose 15,3 u.ö. Vgl. die Reflexionen Karlstadts über die »Opfer« in seinen 8 Conclusiones de votis 1521 (KGK IV, Nr. 180, S. 63–66) und Von Gelübden Unterrichtung (KGK IV, Nr. 203, besonders 522–526)

⁶⁸ Zu Brandopfern vgl. 3. Mose 3,1.3; zu Speiseopfern vgl. 3. Mose 2; zu Friedopfern (oder Schlachtopfern) vgl. 3. Mose 3, zu den Erstlingsfrüchten vgl. 4. Mose 23,10 f.; zu den Zehnten vgl. 3. Mose 27,30.

 ⁶⁹ worauf [...] sich gemeinhin die Figuren (Vor-Abbildungen im AT vorausweisend) beziehen.
 Zum Begriff »figura« siehe oben S. 307 Anm. 54. Mit »Hauptopfer« meint Karlstadt den im AT präfigurierten Opfertod Jesu Christi am Kreuz.

⁷⁰ Zum Sünd- oder Schuldopfer mit dem Zweck der Sühne vgl. 3. Mose 16; 4,31; 6,19.22.29. Zu einem Verständnis des Schuldopfers, das besonders das Gerichtshandeln Gottes betrachtet, vgl. Jes 53,10–12.

⁷¹ nicht vernunftbegabten Tieren.

⁷² Gemeint eigentlich: das Leben(srecht) verwirkt zum Tod; also: den Tod verdient. – Vgl. DWb 25, 2292 f. s. v. verwirken.

⁷³ man tötete sie als unschuldige (Lebewesen) ab, wie das Mose geboten hätte. – Vgl. 3. Mose 16,1–28 (Der große Versöhnungstag).

und weyssaget von Christo. Das ein unschuldiger mensch kommen/ und unsere sunde auff sich laden/ und sie mit gehorsam/ und unschuld/ fur uns/ tzalen^x wurd.⁷⁴ Unnd Moses wolt die Juden der überschwengklichen^y liebe Gottis erinnern/ unnd sie verstendigen/ das die unschuldige tyrer/ umb schuldt willen sterben solten. Das dann ein gewisse antzeyg was/⁷⁵ götlicher lieb und barmhertzigkeyt/ zů seynem erblichen volcke. Und was das die meinung⁷⁶ Mosi (welcher vonn Christo schreyb) das Gottis volck auß erkentnis solcher vetterlichen lieb/ in eynen höhern vorstandt kemen^z/⁷⁷ und lerneten eyne grössere liebe des vaters kegen^{aa} der sundige welt verstehn/ also das Got seynes eygen sohnes nit wurd verschonen/⁷⁸ sondern yhnen^{ab} senden/ mit unverschultem todt unsere sund zů bezalen/ das yhe⁷⁹ der namen Jesus/⁸⁰ mit Christus priesterthumb unnd opffer gleych stymmet/ das er sein volck seligk machen welt von seynen sunden.⁸¹ Das hab ich tzůfelligklich gesagt.⁸²

[A4^v] Do mit man lerne/ wie Moses von Christo geschrieben hab/ das uber auß lustig/⁸³ unnd auch vonn nöten ist zu wissen. Die weyl Moses von Christo mit worten unnd geschichten/ mit wercken und allerley theten^{ac}/ geschrieben hat.

In dem steht dieser artickel/ das die unschultige/ unvornunfftige thyer/ des altenn testaments unvolkommene opffer waren/ wie wol sie unschuldigk waren.

Denn sie verstunden nit die ursachen ires unschuldigen leydens. Merckten auch nit/ was der will Gottis war. ⁸⁴ Waren auch wider ⁸⁵ gerecht noch gehorsam/ dieweyll Gottis gerechtigkeit unnd rechter gehorsam/ ein gehör götlicher stym zůvor haben/ ⁸⁶ darnoch volgt gehorsam und gerechtigkeyt dem vorstandt ⁸⁷ und

x) bezalen B y) uberschwengklicher A z) keme B aa) gegen B ab) in B ac) thaten B

⁷⁴ Vgl. Jes 53,4–13 und 1. Petr 2,21–24; 2. Mose 13,2; Hebr 9,11–15; Joh 1,29.

⁷⁵ war.

⁷⁶ war das das (besondere) Verständnis. – Vgl. DWb 12, 1941 f. s. v. Meinung, Nr. 5.

⁷⁷ zu einem höheren (besseren) Verständnis kämen.

⁷⁸ Vgl. Röm 8,32; Joh 3,16.

⁷⁹ doch, gewiss.

⁸⁰ Vgl. Kol 2,14; 1. Tim 2,5f.

⁸¹ Vgl. Mt 1,21. – Jesus (Iesoús) geht zurück auf den zur Zeit Jesu weit verbreiteten hebräischaramäischen Eigennamen 'הרשע' (Jehoschua, Kurzform: Jeschu) und kann wörtlich übersetzt werden als »der Herr hilft/rettet« oder »der Herr ist die Hilfe/die Rettung«. Vgl. KGK IV, Nr. 183, S. 104, Z. 15 f.

⁸² nebenbei, bei dieser Gelegenheit. – Vgl. DWb 32, 352f. s.v. zufällig, Nr. 4b. Der folgende Finalsatz ist sinnvollerweise unmittelbar anzuschließen.

⁸³ erfreulich. - Vgl. DWb 12, 1340 f. s.v. lustig, Nr. 4.

⁸⁴ Vgl. Hebr 10,9f.

⁸⁵ weder

⁸⁶ Gemeint: ein Hören der Stimme Gottes voraussetzen.

⁸⁷ Verstehen (der Stimme Gottes).

götlicher weyßheit. Als Christus allenthalben hat angetzeygt. ⁸⁸ Auß dem volget/ das die selbige thier/ keyn gerechtigkeyt geben konten. ⁸⁹ Das ist eins. Das ander/ sie seindt auch unvolkommen gewest. Zům drittenn/ hat yr blůth keyne sunde abgewaschen. Zum vierden habenn sie keynen frid kegen^{ad} Gott gemacht/⁹⁰ wenn gleych die sundopffer inwendigk und außwendigk/ gnugsam erkandt⁹¹ wurden. Die leypliche ungerechtigkeit wusche ir blůt und besprengung ab/ reyniget aber nicht das gewissen. ⁹² Drumb waren sie unvolkommen/ unnd deuten mit aller art auff ein volkommen opffer Christi/ der selb⁹³ reiniget gewissen und sele/ so bald sein opffer recht erkant ist.

Alle opffer des neuen testaments seindt vernunfftig 94 / das ist/der sie opffert/der ist weyse und klugk/ und das geopffert wirt/ ist auch verstendig und voller kunst 95 gottis/ unnd es solt unschuldigk und gerecht sein/ das man opffert/ und der leyp dem schatten gleych antworten 96 und [B1 $^{\rm r}$] das neu fullig $^{\rm ae}$ 97 und güt sein/ als das alte figurlich anzeyget/ 98 das ist gesagt. Ich wil mehr die kunst Gottis dann opffer haben. Osee.6. 99

Ampt des Priesters/ und art des Opffers.

15

Das ampt ygliches Priesters steht in dem/ das er Got vor sunde¹⁰⁰ etwas opfferr.¹⁰¹ Får sein eygne sunde/ wo er ein sunder ist/ als¹⁰² alle priester sein/ von dem willen des fleisch geborn/ wenn sie gleych auch auß Gott geborn weren/¹⁰³ und hetten die siebenfeltigk besprengung/ des fårhanges im blåt nicht

```
ad) gegen B ae) föllig B
```

⁸⁸ Vgl. Hebr 5,7-10.

⁸⁹ Vgl. Hebr 10,4.

⁹⁰ Vgl. Röm 5,1.8f.

⁹¹ als genugsam, ausreichend (zur Erlangung der Sühne) beurteilt.

⁹² Vgl. Hebr 9.13f.

⁹³ derselbe. - Gemeint ist Christus.

⁹⁴ Vgl. Röm 12,1 (»vernünftiger Gottesdienst«).

⁹⁵ Erkenntnis.

⁹⁶ entsprechen. – Die Metapher von Schatten und Körper steht für den typologischen Vorentwurf (im AT) und seiner realen Erfüllung (im NT); vgl. Kol 2,17, wonach Speise- und Feiertagsregelungen nur »ein Schatten des Zukünftigen« sind, »der Leib aber ist Christus eigen«.

⁹⁷ vollkommen, makellos. - Vgl. 1. Petr 1,19.

⁹⁸ wie das alte (in der Zeit des alten Bundes) bildlich (typologisch, symbolisch) vorausweist.

⁹⁹ Hos 6,6.

¹⁰⁰ für Sünde.

¹⁰¹ Vgl. Hebr 5,1-3.

¹⁰² wie.

¹⁰³ Vgl. Joh 1,13.

erlyden. 104 Oder allein får fremde sunde/ wen er kein sunder ist. Und in dem letzten steht das warhafftigk und ewigk priesterthum. 105

Das opffer soll sunde vertilgen/ ist es anders ein warhafftigk opffer. Denn wers recht erkent/ dem muß es sein sunde abwaschen. Und es soll ein lebendige creatur seyn/ die stirbt/ und sol sein sterben vorstehn/ unnd unschuldigk seyn.

Unther allen priestern in hymel und erden/ ist nye eyner gefunden/ der so rein gewest were/ das er nicht bedurfft hett/ etwas für sein eygne sunde zu opffern. dann allein Christus. 106 Drumb ist Christus ein haupt aller priester/ und ir Fürst genant/ und der erst gesalbter priester. 107 Es ist auch kein opffer gesehen worden/ das gantz unschuldigk unnd vornunfftigk wer gewest/ oder/ das sunde hett mit voller gerechtigkeit vorgeben. Das opffer Christi/ allein auß genommen. 108

Got setzet durch Mosen manicherley opffer/ eyn/ als¹⁰⁹ sie oben genandt sein. ¹¹⁰ Das aber geschach derhalben/ das yr keyner volkommen war/ unnd ein ygliches/ ein sonderliche eigenschafft und art hett/ dar durchs besser uff das recht opffer Christi thet deutten/ denn ein anders/ das [B1^v] solche eygenschafft nit hett. Drumb auch verbrenten sie^{af} etliche. Etliche assen sie^{ag}. Etlicher genoß der priester/ und der da opfferet mit den armen. ¹¹¹ Etliche nicht. Die speyß opffer hetten ein sonderliche figur Christi/ ¹¹² welche die brandopffer und fridopffer ¹¹³ nicht hetten.

Die ding oder opffer des neuen Testaments/ so man opffern soll/ in der neuen unnd unsichtparlichen hutten/ und uff dem altar/ den kein geschaffen hand uff gericht hat/ 114 mag 115 man also nennen. Unser leben. Unser sele. Unser geyst.

af) sey A2 ag) sey A2

^{104 3.} Mose 4,6.17; vgl. auch 3. Mose 16,14.

¹⁰⁵ Vgl. als Hintergrund Hebr 7,22-28.

¹⁰⁶ Vgl. Hebr 7,26f.

¹⁰⁷ Vgl. Hebr 7,15–22; vgl. auch Lk 2,11; 4,18; Apg 4,27; 10,38; Hebr 1,9. Zum alttestamentlichen Hintergrund vgl. 3. Mose 4,3.5.16.

¹⁰⁸ Vgl. Hebr 9,26-28; 10,12.14.

¹⁰⁹ wie.

¹¹⁰ Siehe oben S. 307, Z. 16-S. 308, Z. 10.

¹¹¹ Gemeint sind die atl. Dankopfer, die nicht der Priester, sondern der Gläubige selbst mit den Händen darbringt; vgl. 3. Mose 7,30.

¹¹² Gemeint: die atl. Speiseopfer – v.a. die Erstlingsopfer (4. Mose 23,10f.) – boten einen besonderen (typologischen) Verweis voraus auf Christus. Nach 1. Kor 15,20 ist Christus als »Erstlingsgabe« von den Toten auferweckt worden. Das »Fest der Erstlingsfrüchte« wurde am Tag nach dem Passa gefeiert; 4. Mose 18,12; 28,26.

¹¹³ Die atl. Brandopfer (oder Ganzopfer) und Friedopfer (oder Heilopfer) wurden zu großen öffentlichen Anlässen vollzogen; vgl. oben S. 308 Anm. 68.

¹¹⁴ Vgl. Hebr 9,11.

¹¹⁵ kann.

Unser fleysch. Unnser blüth. Unser güter will zü got. Gottis lobe oder preyß. Gottis sterck. Und weyßheyt. Gottis namen und bekentnis. ^{ah}Mit der ^{ah} hülff/ radt/ und dienstpergkeyt des nehsten. Oder also. Ertödtung des fleyschs. Mitleyden. Schlachtopffer. Brandopffer in verfolgung. Verbrand todopffer. Nidergang unnsers willens. Haß und neyd unserer selen. ¹¹⁶ Verderbung eygner lüsten. Item uff der ander seyten. Priesterthum. Herliche auffersteung. ¹¹⁷ Hymelfart. Handlung in den himeln. ¹¹⁸ Das priesterthumb ist auch ein opffer. Der priester ein opffer. Ein ding in der person/ai Zweyerley sachen. Moses sagt von dem opffer und priesterthum/ Christus von dem sterben und auffersteung. ¹¹⁹ Paulus von der tödtung des fleyschs oder glydmas/ und von der handlung im hymel/ und auch von aufferstehung und leben Christi. ¹²⁰

Christus aber/ hats alles außgericht unnd uns alleyn erworben/ opffer unnd priesterthum/ nidergang des todes/ und ufferstehung des lebens. Christus ist gestorben für unsere sunde/ unnd aufferstanden umb unsere gerechtigkeit willen/ 121 in dem fleysch/ welches das recht opffer war/ 122 durch seynen geyst/ der auch ein rechter priester ist. 123 Jdoch ist ygliches 124 ein opffer und priester. Christus hat nit alleyn $[B2^r]$ seynem vatter auff dem brandroste/ des galgens/ seyn fleysch und blüt/ sondern seynen geyst geopffert/ und in die hende des vatters geben. 125 Hat sich also allenthalben geopffert/ und ist uns vorgangen/ uff das wir ym nochfolgen/ 126 mit unserm fleysch/ leyp/ blüt/ leben/ sele unnd geyst.

Christus opffer heyst/ gehorsam/ leyp/ blůt/ leben und herligkeytaj seynes vatters. Und in der Summa. Christus thet gottis willen im hôchisten fleyß/127 mehr dann alle creaturen/ fleyssiger denn all engeln und heyligen. Reyniglicher denn sein gantzer leyp/ der sein heylige gemeyne ist. 128 Und der gehorsam 25

ah-ah) Mitleyden B ai) Virgel fehlt A aj) heyligkeit B

¹¹⁶ Vgl. Joh 12,25 Vg »qui odit animam suam in hoc mundo in vitam aeternam custodit eam.«

¹¹⁷ Vgl. 2. Kor 4,10 f.

¹¹⁸ Vgl. 1. Kor 15,24f. (Übergabe der Herrschaft an Gott, den Vater).

¹¹⁹ Gemeint: Mose redet (in den biblischen Büchern Mose) von Opfer und Priestertum, in den Evangelien spricht Jesus von seinem Leiden und der Auferstehung; vgl. Mk 10,33 f. par u.ö.

¹²⁰ Siehe oben S. 312, Z. 6f.

¹²¹ Vgl. Röm 4,25.

¹²² Vgl. Hebr 10,20.

¹²³ Vgl. Hebr 9,14.

¹²⁴ jeder (Mensch).

¹²⁵ Vgl. Lk 23,46. – Verbunden mit dem Bild des Galgens (für das Kreuz) meint das Bild des Brandrostes den atl. Brandopferaltar (3. Mose 1).

¹²⁶ Vgl. Mt 16,24.

¹²⁷ Vgl. Hebr 5,7-9.

¹²⁸ Vgl. Eph 5,27.

was ¹²⁹ sein höchistes opffer/ auß welchem alle andere opffere in Christo ire gerechtigkeit nemen. ¹³⁰ Denn es was anfencklich von Christo geschrieben/ das er gottis willen thun solt ¹³¹ und wurde/ welchen er auch mehr volbracht hat/ denn alle creaturen volbrengen künden. Drumb ist Christus ein furst und haupt/ ¹³² nit allein der priester/ sondernn ein rechtfertigung aller opffer/ in hymel und erden/ welche die engelen im hymell oder die heyligen menschen auff erden Gott opffern. ¹³³

¶ Von Christus priesterschafft und opffer.

Christus Priesterschafft ist ein priesterthum des frides unnd gerechtigkeyt nach der ordenung Melchisedeck des Königes Salem. des frides. 134 Das alle gewissen zu friden werden/ durch Christus priesterthum und opffer/135 die Christum grüntlich unnd wol erkennen. 136 Dieweyll sie sehen das Christus der unstreflich priester ist/ in welchem Gott gantzen wolgefallen hat/137 und der für 138 Got mechtig ist/ und das yhm Gott nit wegerenn darff/139 unnd was er für Gott thut/ darinn hat Gott ewigen wolgefallen. [B2^v] Der gerechtigkeit aber ist Christus ein priester/ nach^{ak} der ordnung Melchisedeck/ das Christus alle gebresten 140 aller sunder in hymel unnd erdenn erstatt hat/141 unnd heyst derhalben Gott unsere gerechtigkeyt/142 das er alles vergeltet/ darinn wir ungerecht und strefflich seind. Sein leyp und blüt ist one sunde/ von dem heyligen geyst empfangen. 143

ak) noch A al-al) on stråflich B

¹²⁹ war.

¹³⁰ Vgl. Hebr 5,8f.

¹³¹ Vgl. Joh 4,34; 5,30; 6,38 u.ö.

¹³² Vgl. Apg 5,31; Hebr 8,6.

¹³³ Vgl. Hebr 9,11-13.

¹³⁴ Vgl. Hebr 5,6; 6,20; 7,11. Karlstadt stellt eine Analogie zwischen dem atl. Aaronitischen Priestertum, das in traditioneller christlicher Sicht als unzulänglich und vergänglich galt, und dem Priestertum der römischen Kirche her.

¹³⁵ Vgl. Hebr 9,14.

¹³⁶ Vgl. als Hintergrund Joh 17,3; 14,7 u.ö.

¹³⁷ Vgl. Mt 3,17 par.

¹³⁸ vor.

¹³⁹ nichts verweigern darf. - Vgl. Joh 16,23.

¹⁴⁰ Gebrechen, Mangel. – Vgl. DWb 4, 1866 s.v. gebresten. Zum Wortgebrauch im entsprechenden Zusammenhang vgl. Zwingli, Auslegen und Gründe der Schlussreden (1523): »dann sin opffer hat, einist ufgeopfret, allen prästen bezalet Ro. 6« (Zwingli, Werke 2 (= CR 82), 118,27f.).

¹⁴¹ Vgl. Hebr 10,12; Röm 6,9 f.

¹⁴² Ier 23.6.

¹⁴³ Vgl. Lk 1,35.

standt am höchisten. Sein will am volkummesten. Darumb ist Christus ein gerechter priester/ der ein warhafftigk gerecht priesterlich ampt füret/ unnd ist auch ein gerecht unschuldig^{am} opffer/^{an} das er Gott selbs opfferet.

Das war die ordnung Melchisedeck des königes Salem/ das ist/ des Königes der gerechtigkeit und frides/ noch 144 welcher Christus einn ewiger priester/ mitt eyds bekrefftigung/ gesetzt ward. 145

Alle die Christum in seyner gerechtigkeit hertzlich erkennen/¹⁴⁶ die begeren/ das sie seyner gerechtigkeit genißlich würden/¹⁴⁷ und lieben doch Christum nit mit findung eygner sele/¹⁴⁸ sondern mit gestrackter¹⁴⁹ liebe/ unnd welten gern/ alle ire ungerechtigkeiten durch Christus gerechtigkeit ablegen/ und sich durch Christum/ gott dem hern voreynigen/ unnd wolgefellig machen. ¹⁵⁰ Wenn sie diesen verstand ¹⁵¹ von dem vatter gehört und gelernt haben (der alleyn tzeuget/ unnd an Christum bindt) ¹⁵² so freuet sich yr hertz und lobesingt Got und Christo/ und hat hitzige begerung/ zů eim solchen priester zůkommen/ seyne weyßheit/ frid/ gerechtigkeit/ gehorsam/ und gericht/ und alles von yhm/ unnd durch yhn entpfahen/ das eynem priester tzůgehöret. ¹⁵³

Noch mehr. Ein liebreicher erkenner Christi ist in dem [B3^r] schon zů friden unnd gerechtfertigt/ das er an Christum sieht und in Christo erkent/ 154 das Christus ein solcher hoher/ Got beheglicher 155 priester unnd opffer ist/ das er alle Sachen der seynen für Gott tregt. 156

20

am) unschudig A, A2 an) Virgel ergänzt B

¹⁴⁴ nach.

¹⁴⁵ Vgl. Hebr 7,21.

¹⁴⁶ mit dem Herzen erkennen. – Vgl. als Hintergrund Röm 10,9 f.

^{147 (}zum Nutzen) empfangen werden.

¹⁴⁸ Gemeint: nicht mit dem Ziel, die eigene Seele zu finden (das eigene Leben zu gewinnen). – Vgl. als Hintergrund Mt 16.25 par.

¹⁴⁹ gestreckter, d.h. gerade gerichteter, direkter, vorbehaltloser, unmittelbarer. – Vgl. DWb 5, 4246 s.v. gestrackt.

¹⁵⁰ Vgl. sehr ähnlich die Zielrichtung des Abendmahlsverständnisses von Erasmus, das auch ethische und mystische Komponenten aufweist, skizziert bei Wendebourg, Essen, 24, mit Anm. 9–18 (Quellenhinweise).

¹⁵¹ Verständnis.

¹⁵² Joh 5,32.36 f.; vgl. Joh 6,44.

¹⁵³ Zu dieser Rede Karlstadts von Christus, den das Herz als vollkommenen Priester erkennt, vgl. Luthers Rede vom »fröhlichen Wechsel« zwischen der gläubigen Seele und Christus, ihrem Bräutigam bzw. Priester in seiner Schrift Von der Freiheit eines Christenmenschen (1520) (WA 7, 25,26–26,9 u. 27,3–19).

¹⁵⁴ Vgl. das Motiv der Vergegenwärtigung der Liebe Christi im Kreuzestod durch das Abendmahl bei Erasmus, dargestellt bei Wendebourg, Essen, 25 mit Anm. 24–27 (Quellenhinweise) und 26 mit Anm. 39.

¹⁵⁵ angenehmer, gefälliger.

¹⁵⁶ Vgl. Hebr 2,17.

Drumb helt er sich an Christum mit ernstlicher annemligkeyt/¹⁵⁷ unnd geht durch Christum zů dem vatter. ¹⁵⁸ Christus ist mit seyner lieb bereyt/ seyne gůtter/ dem freuntlichen erkenner/ mit zůteylen/ und gibt auch seine pristerliche schetze/ zyrunge/ und geschmucke/ miltigklich hyn/ und macht also/ alle gleubige (so Christum annemen/ das ist/ lieben und bekennen¹⁵⁹) zů priestern. ¹⁶⁰ Das sie vor gottis augen one geferden/ bestehn môgen/ als angenemme sohne Gottis unnd brůder^{ao} des/ den/ der hôchste priester figurirt ¹⁶¹ hat. Das ist das sie sagen/ du hast uns priester gemacht/ vor Gott frôlich und unstrefflich/ als du bist. ¹⁶²

Wie ich vonn dem dienst unnd priesterthum Christi gesagt hab/¹⁶³ das kein geyst¹⁶⁴ vor got/ als ein unstrefflicher priester bestehn magk/¹⁶⁵ wenn^{ap} er den ewigen und gerechten hohen priester Christum nicht mit liebreichem glauben erkant/ und begert hat/ sich nach ymm^{aq} zürichten.¹⁶⁶ So auch mussen alle priesterliche geyster/¹⁶⁷ das opffer Christi/ mit fleyß/ ansehen/ was Christus geopffert hat/ in welchem gemüt¹⁶⁸ und willen. Und müssen durch Christum weyß¹⁶⁹ werden/ und sich noch¹⁷⁰ yhm richten/ und allerley rüstung Christi behertzen.¹⁷¹ Und drauß leren¹⁷² das alle ire opffer gebrechlich¹⁷³ sein/ und zu gering/ und wenig/ das sie irgent eins/ got opffern mögen.¹⁷⁴ Denn wellen sie

ao) fehlt B ap) wen A aq) jm B

¹⁵⁷ Gemeint: hält sich selbst aufs stärkste an Christus fest. – Zum Gebrauch von »Annehmlichkeit«, bei Tauler als Antonym zu »Gelassenheit«, vgl. HASSE, Tauler, 184 Anm. 41; ZECHERLE, Rezeption, 231f.; vgl. Karlstadts Schrift Von Mannigfaltigkeit des Willens Gottes, (KGK 239, S. 18 Anm. 29; S. 23).

¹⁵⁸ Vgl. Joh 6,44.65; Joh 14,6.

¹⁵⁹ Vgl. als Hintergrund Joh 21,15-20.

¹⁶⁰ Vgl. 1. Petr 2,5.9.

¹⁶¹ Zum Begriff »figura« vgl. oben S. 307 Anm. 54.

¹⁶² wie du (Jesus Christus) bist. - Vgl. Offb 1,6; 5,10.

¹⁶³ Siehe oben S. 311, Z. 6-12.

¹⁶⁴ Gemeint: (menschliches, beseeltes) Lebewesen.

¹⁶⁵ vermag, kann.

¹⁶⁶ Vgl. das im Abendmahlsverständnis des Erasmus zentrale Motiv der nachahmenden Nachfolge, wiedergegeben bei Wendebourg, Essen, 24 mit Anm. 16 (Quellenhinweis); siehe auch unten S. 344 Anm. 550.

¹⁶⁷ Karlstadt verwendet die Bezeichnung »Geister« im Sinne von »Seelen« (spiritus oder animae); vgl. DWb 5, 2662–2664 s.v. Geist, Nr. 15; siehe auch unten S. 324, Z. 13f.

¹⁶⁸ Sinn, Verstand. - Vgl. DWb 5, 3300 s.v. Gemüt, Nr. 6a.b.

¹⁶⁹ weise. - Vgl. als Hintergrund 1. Kor 1,30.

¹⁷⁰ nach.

¹⁷¹ Gemeint: Vorbereitung, die Christus bietet, beherzigen. – Vgl. DWb 14, 1556 s.v. Rüstung.

¹⁷² lernen

¹⁷³ mangelhaft. - Vgl. DWb 4, 1858 s.v. gebrechlich, Nr. 2a.

^{174 (}auch nur) irgendeines (von den Opfern) Gott opfern können.

ir fleysch schlachten^{ar}/ yre glidmas wurgen¹⁷⁵ unnd gott opffern/ so finden sie/ so vil mangels in der schlachtung^{as} und opfferung/ so vil verdris und unwillens/ das sie sprechen. Ich darff vor gott [B3^v] nit gehn/ wenn er möchte mich vorthümen^{at 176} mit meynem opffer. Wellen aber sie/ yren geyst/ in die hende des vatters opffern/¹⁷⁷ so wirt yhnen tausenterley mangels fürfallen.¹⁷⁸ An lieb. An glauben. An rechtem vertrauen. An hoffenung. An lob. An heyligkeit/ unnd auch an andern stücken. Das sie abermals tzürück tretten/ und von gottis angesichte flihen müssen. Wollen sie aber yren gehorsam unnd gütten willen/ kegen^{au} Gott ermessen/ und opffern (welcher doch ein recht opffer ist) so vermercken sie/ so vile befleckunge^{av}/ das sie sich schemen müssen. Und müssen yre gerechtigkeyt (als ein tüch eyner blütflüssigenn frauen)¹⁷⁹ verbergen.

Demnoch haben sie keynen antridt oder weg zů Got/ könden auch Gott nichts opffern/ denn es ist in yhn¹80 die schuldt und nit unschuld.¹81 Torheit und nit weyßheit. Leyden on erkentnis. Geyst on innerlichen schmůck. Ungetzeumpt fleysch/ und böß blůt. Und vorstehn doch/ das Got/ nicht ochsen oder andere tyre/ zů opffer nemen wil/ sondern das sie yr fleyschs mit leyden. Leben mit bitterkeit. Sele mit haß.¹82 Liebe mit gantzem hertzen. Lob mit gantzer sele.¹83 Gůtten willen auß gantzem gemůt/ unnd allerley opffer/ auß allen krefften/ opffern sollen.¹84 Das yhnen unmöglich ist/ dann sie verstehen unnd wissen nit wo sie nauß sollen. Derhalben das sie opffern sollen/ und haben doch kein opffer.

Aber durch das köstlich unbefleckt 185 priesterampt und opffer Christi/ nemen sie keckheit/ und freydigkeit/ ein opffer für 186 Gott/ durch Christum/ unnd von Christo tzü brengen. 187 Sie sagen mit seufftzen/aw mein herr/ und meyn

ar) tödten B as) tödtung B at) verderben B au) gegen B av) verfleckunge B aw) Virgel fehlt A

¹⁷⁵ abtöten. - Vgl. DWb 30, 2201-2203 s.v. würgen, Nr. B.

¹⁷⁶ denn er könnte mich verdammen.

¹⁷⁷ opfern, übergeben. - Vgl. Ps 31,5; zum Hintergrund vgl. auch Ps 51,3-19.

¹⁷⁸ in Erscheinung treten. – Vgl. DWb 26, 1021 s.v. vorfallen.

¹⁷⁹ Vgl. Jes 64,6.

¹⁸⁰ ihnen.

¹⁸¹ Zur Verwendung der folgenden Gegensatzpaare vgl. den Lichtmess-Sermon von 1518 (KGK I/2, Nr. 67, S. 732, Z. 13–S. 733, Z. 1) und in der Schrift Von Mannigfaltigkeit des Willens Gottes (KGK 239, S. 56, Z. 14–24).

¹⁸² Vgl. als Hintergrund Joh 12,25; vgl. oben S. 312 Anm. 116.

¹⁸³ Vgl. als Hintergrund Mt 22,37 par. bzw. Hebr 13,15.

¹⁸⁴ Vgl. als Hintergrund Mk 12,29 f. (mit 5. Mose 6,5) sowie Hebr 13,16.

¹⁸⁵ kostbare, unbefleckte (von Sünde).

¹⁸⁶ vor.

¹⁸⁷ Vgl. als Hintergrund Hebr 10,18-22.

got/ dein sohn/ hat dir ein opffer geben/ als¹⁸⁸ du eins haben [B4^r] wilt/ und begeren kanst. Und hat das für mich/ und andere/ geopfferet/ auff das wir allesampt/ durch sein opffer gerecht wurden/ und für¹⁸⁹ dir angenem. Zü dem selben halt ich mich/ und mein opffer. Und bekenn dir/ das Christus allein gerecht ist/ vor dir/ und das Christus opfferr/ für dir/ allein on gebresten oder tadtel ist. ¹⁹⁰ Und sein opffer/ ist in meynen augen so hoch/ das ich meines für nichts halten müß. Das selbe nehm ich ahn/ und halt mich drann/ mit gedancken und hertzen. Herr nyms für mein opffer auff/ oder meines in dem selben/ dann sein opffer/ ist meinem zü eyner fülle und gerechtigkeit. ¹⁹¹

Christus fleysch ist one sunde/¹⁹² und tregt meine sunde. Das opffer ich dir für mein sundiges fleisch/ denn Christus fleysch ist mein/ und mein fleisch ist Christus fleysch geworden/¹⁹³ durch das liebreich erkentnis¹⁹⁴ und seines fleyschs/ in welchem mein brand und schlachtopffer zu nicht/ und seines allein etwas ist.

¶ Dreyerley personen haben Christum geopffert.

Das opffer Christi haben dreyerley personen geopffert. Gott der vatter Christi. Christus selber. Unnd uff der dritten seyten/ die grosse pfaffen 195 unnd Pilatus und die hescher und hencker. Gott der vatter seinen sohn in diese welt sandte/ auß grösser lieb/ die er tzü seinen außerwelten hatte unnd noch/ unnd ewigklich haben wirt. Und gab yhnen 196 in tod für unns/ auff das Christus die gantze welt/ der gleubigen erlöset/ unnd tzü Gott seynem vatter bröcht. 197 Also ist des vatters liebe ein ursach/ des opffers Christi/ das yhn Gott sein vatter vor unns opfferet. 198

¹⁸⁸ wie.

¹⁸⁹ vor.

¹⁹⁰ ohne Mängel oder Tadel ist. - Vgl. Hebr 9,14.

¹⁹¹ Vgl. als Hintergrund Phil 4,19.

¹⁹² Vgl. Hebr 4,15.

^{193 1.} Kor 6,15; Eph 5,30. – Vgl. als möglichen Hintergrund Luthers Ausführungen über den »fröhlichen Wechsel«, oben S. 314 Anm. 153.

¹⁹⁴ Das folgende »und« ist vermutlich zu verstehen als »auch«. – Zum Motiv der »liebreichen Erkenntnis« siehe Karlstadts Darlegungen S. 314, Z. 17–S. 315, Z. 9.

¹⁹⁵ Gemeint sind damit im Folgenden pejorativ die obersten Hohenpriester Hannas und Kaiphas, in denen sich in der Darstellung Karlstadts die zeitgenössischen Kleriker der römischen Kirche widerspiegeln.

¹⁹⁶ ihn (Christus).

¹⁹⁷ brächte. - Vgl. Röm 8,32-34.

¹⁹⁸ für uns opfert. – Als biblische Grundlage dieser Aussage vgl. Röm 3,24; Joh 3,16.

[B4^v] Der sohn gottis/ Jesus von Nazareth/ hat sich auß seinem freyen willen/ und auß gehorsam/ got seinem vatter/ geopffert.¹⁹⁹ Unnd er gab sich selber/ in die hende des verreters Jude/ der grossen pfaffen/ und in die hende der Heyden/ Pylati/ und der hencker. Und sein leben und tod stunden mechtigklich in seyner eygen macht und willen. Hett er seine sele²⁰⁰ wollen behalten/ niemant hett sie yhm genommen. Mit eynem wort hett er sich gerett unnd vorteydingt. Denn/ wie Christus die schår^{ax} der hescher im ölgarten/ mit eynem wort/ zweymal/ nieder wurff/²⁰¹ also hett er alle gewaltig alletzeyt umbgeblosen. Denn Christus hat/ durch seyn wunderbarliche krafft ym garten beweyst/ das yhnn keyn macht tödten kunt/ wenn ers nit leyden wolt.

Derhalben gab er sich aus eygem willen hyn/ 202 und also ertödtet und opfferet er sich selbs/ 203 und ließ sich haschen/ auß eygnem ay fursatz. 204

Auß grösserer lieb zu seynen freunden unnd brüdern/ 205 und auß gehorsam/den er seynem vatter erzeygen must/ unnd gern mit willenn leystet/ war Christus gehorsam biß in todt/ und in todt des kreutzes/ 206 und ist geopffert/ Hett er nit gewelt/ 207 so wer er nit geopffert.

Die dritte personen seind die yene/ so uff Judas/ Pilati und der grossen pfaffen seyten stunden (als ein person) die auch Christum zu eynem brandopffer/ und sundopffer machten. Denn mit yrem hitzigen neydt/ unnd heyssen geschrey/ haben sie Christum verbrandt/ uff eynem holtz/²⁰⁸ uff welchem man nur grosse sunder/ unnd todt verwürcker²⁰⁹ hencken solt/ die auch der vormaledeiung²¹⁰ wirdig waren. Seintemal²¹¹ vonn den gehenckten ^{az}also Got^{az} spricht. Vermaledeygt^{ba} ist/ der/ der am holtz hanget.²¹² Die selbige [C1^r] ma-

ax) schar B ay) eynem B az-az) Gott also B ba) Vermaledyet B

¹⁹⁹ Vgl. die Passionsgeschichte, Mt 26,39 u.ö. Im Hintergrund steht vermutlich auch die auf die sog. Traditio Apostolica zurückgehende Version des römischen Messkanons (heute: Zweites Hochgebet), welche die Einleitung der Verba Institutionis mit dem Hinweis auf die Freiwilligkeit des Leidens Jesu (»Qui cum Passioni voluntarie traderetur accepit panem […]«) ergänzt; vgl. auch Jungmann, Missarum sollemnia 2, 247 f.

²⁰⁰ Gemeint: sein Leben.

²⁰¹ Vgl. Joh 18,6.

²⁰² Vgl. Jes 53,7.

²⁰³ Vgl. Eph 5,2.

²⁰⁴ Vgl. Mt 26,39.42.44 u.ö.

²⁰⁵ Vgl. Joh 15,13.

²⁰⁶ Vgl. Phil 2,8.

²⁰⁷ nicht gewollt.

²⁰⁸ Gemeint ist das Kreuz, präfiguriert durch das Brand- und Sündopfer.

²⁰⁹ Verbrecher, die den Tod verdienten. – Vgl. oben S. 308 Anm. 72.

²¹⁰ Verfluchung.

²¹¹ Sintemal, zumal ja.

^{212 5.} Mose 21,33; Gal 3,13.

ledeyung was ²¹³ so greulich vor gott/ das got gebott/ man solt keynen gehenckten/ am galgen/ uber nacht lassen hangen/ auff das nicht die erden vermaledeyht wurde. ²¹⁴ Aber wie greulich und schentlich der todt am kreutz was ²¹⁵/ dennest ^{bb} kuelten die pfaffen yren tzorn/ wider das tzarte kindt gottis Christum/ unnd hyssen yhnen/ one ursach/ ²¹⁶ mit dem aller schnöttigsten todt ermordten. ²¹⁷ Und alßo opfferten sie Christum/ durch yren feurigen haß/ tzů eynem brandopffer. ²¹⁸

Der vater opfferet auch den sohn/ und der sohn opfferet sich selbs/²¹⁹ sonste wer/ der Juden und Heiden/ grymmige wuetterey nach yrem willen nit ergan10 gen. Aber der will und meynung was anders/²²⁰ und voranderet auch die that. Die pfaffen als Annas und Cayphas/ opfferten Christum/²²¹ nit auß lieb/ als²²² der vater/ noch auß gehorsam/ als Christus sich opfferet/ sondern auß neyd unnd haß opfferten sie Christum/²²³ nicht gott dem hern/ sondern der vormaledeyung.²²⁴ Wenn aber sie Christum auß gottis forcht/ und auß gehorsam/
15 oder gepott gottis geopfferet hetten. Als²²⁵ Abraham seynen sohn Isaak opffern wolt.²²⁶ Und weren schlechte²²⁷ gehorsame diener/ des ewigen willen got-

bb) dennoch B

²¹³ war.

²¹⁴ 5. Mose 21,23.

²¹⁵ war

²¹⁶ hießen (befahlen), ihn (Jesus) ohne Grund. – Zu dieser Aussage vgl. Joh 15,25.

²¹⁷ mit dem allerschändlichsten Tod ermorden. – Vgl. DWb 15, 1371 s.v. schnöde. Zum Todesbeschluss gegen Jesus vgl. Mt 12,14 und Joh 11,46–57.

²¹⁸ Vgl. oben S. 312 Anm. 125.

²¹⁹ Karlstadt hebt also hervor, dass bei Jesu Passion und Sterben die Personen Gott Vater und Christus selbst die Akteure der Handlung sind. Zum Opfer als »Kern der Messe« (mit Hinweis auf Gabriel Biel) vgl. Angenendt, Offertorium, 444 f.

²²⁰ deren (nämlich des göttlichen Vaters und des Sohnes) Willen und Absicht war anders.

²²¹ Mt 26,3.57; Lk 3,2; Joh 11,49; 18,13f.24.28; Apg 4,6. – Karlstadt setzt hier, wobei er die überkommene antijüdische Perspektive einnimmt, die Priesterschaft der römischen Kirche, die das Messopfer feiert, mit den Hohenpriestern des NT gleich, die bei Jesu Passion eine wesentliche Rolle spielten.

²²² wie

²²³ Vgl. Mt 27,18; Joh 12,19 u.ö.

²²⁴ Schande, Fluch. - Vgl. Gal 3,13.

²²⁵ Wie.

^{226 1.} Mose 22,14–16. – Bereits im Urchristentum wurde das Opfer Isaaks als Symbol für den Kreuzestod Jesu interpretiert; vgl. Röm 8,32; Gal 3,16; Hebr 6,15; 11,17; Jak 2,21. Die Darstellung der Opferung Isaaks findet sich auf den Titelseiten der von Nickel Schirlentz angefertigten Erstdrucke mehrerer Karlstadtschriften des Jahres 1521; siehe dazu ausführlicher KGK IV, S. 697–700.

²²⁷ schlichte, einfache.

tis/ gewesen/ weren sie got mit abthuung Christi wilferig worden. 228 Es steht aber also von yhnen geschriben. Sie haben Christum gehaßt/ one ursach/ umb sonst. 229 Item Pylatus sprach. Ich finde kein ursach des todes in yhm. 230 Drumb hetten sie kein redliche ursach/ das sie Christum opfferten.

Wer aber gottis gepott volbringt/ der hat redliche ursachen. Die pfaffen auch²³¹ dienten nicht Gott. Sondern yrem haß.²³² Denn sie hetten keinen bevelh/ von got/ Christum zů tôdten/ als²³³ Christus ein mandat hett/ sich zů opffern. [C¹v] Drumb seind sie môrder und blůtvergisser worden/ durch den todt Christi/ unnd Christus ist gehorsam one sunde gewest. Also ist der sohn gottis hingangen/ der herr und meyster des lebens/²³⁴ tzů dem tod/ in mancherley weyse. Und hat der boßhafftigen pfaffen todßurteil unnd hals gericht unverwirckter Sachen²³⁵ nicht geflogen/ sondern on widerpellen geliden.²³⁶ Gleych wie es Gott/ von anbegin/ erkant.²³⁷ Wee aber denen/ durch welche Christus ging/²³⁶ denn sie seind vorfluchte unnd môrderische ertzpuben.

Der vater aber ist nit schuldig/ am blůt Christi/ denn er/ ist 239 aller ding/ unnd creaturen mechtiger herr. Christus bleyb 240 auch unschuldig/ denn er was dem hern gehorsam/ 241 der gůt recht hat zů erwůrgen bc die lebendigen/ unnd auff zů wecken die todten. 242

bc) ewurgen A, A2

²²⁸ wären sie Gott bereits willfährig gewesen mit der (einfachen) Beseitigung Jesu.

²²⁹ Joh 15,25.

²³⁰ Lk 23,14-16; Joh 18,38; 19,4.6.

²³¹ Hier im Sinne von: noch dazu.

²³² Vgl. Mt 27,18 par.

²³³ wie

²³⁴ Vgl. Joh 13,13; 20,16. Der Titel »Meister des Lebens« findet sich so nicht in der Bibel; vgl. aber Mt 19,16 par; Lk bietet die Anrede Jesu als Meister besonders häufig.

²³⁵ Gemeint: Strafgericht wegen Kapitalverbrechen, die er nicht getan hat. – Vgl. DWb 25, 2289 f. s. v. verwirken, Nr. I 3.

²³⁶ nicht geflohen, sondern ohne Widerspruch erlitten. – Vgl. Jes 57,7; vgl. DWb 29, 919 s.v. widerbellen, Nr. 2.

²³⁷ vorherbestimmt (hat). - Vgl. Hebr 1,3f.

²³⁸ den (vorbestimmten Weg des Leidens) ging. - Vgl. Mt 26,24 par.

²³⁹ Ergänze sinngemäß: ein.

²⁴⁰ blieb.

²⁴¹ war dem Herr (nämlich dem göttlichen Vater) gehorsam. – Vgl. als Hintergrund Mt 27,43.

²⁴² Vgl. als Hintergrund 5. Mose 32,39; 1. Sam 2,6.

¶ Was uns Christus opffer gebracht hab.

Wenn Christus nicht gestorben were/ so weren wir alle verlorn/ weyl aber Christus gestorben ist/ so haben wir/ ein erlößung durch yhn. ²⁴³ Denn Christus hat/ als ein höchister priester/ das allerbeste und höchste opffer/ Got seinem vater geopffert/ für unsere sunde/ ²⁴⁴ und hat uns/ vergebung aller sunden verdient/ und reichlich erworben/ und uns seynem vater gnugsam vorsunet/ ²⁴⁵ dem wir ferne waren durch unßere sunde/ die uns von Got weyt scheydten. Als ²⁴⁶ Christus spricht/ das ist meyn leyp/ der wirt für euch gegeben/ Das ist mein blüt/ welchs für euch vorgossen wirt/ tzü vergebung der sunden. ²⁴⁷

Die priester des alten testaments/ kamen mit ochßen [C2^r] blůt/ oder anderer tyrer blůt/ fur Gott/ unnd umgossen den altar/ oder schuttens bey/²⁴⁸ oder besprengten mit dem blůt den Fůrhanck²⁴⁹ an/ unnd opfferten den leyp des unschultigen tyres/ und theten das/ auff das dem jhenen/ sein sunde vorgeben wurden/ der die unschultige thyrer brachte. Das alles umb figur willen geschach des blůts Christi.²⁵⁰ Seintemal²⁵¹/ Moses nichts anders mit solchem blůtvergissen/ oder besprengung gethan hat/ dann das er/ mit verdeckten geschichten/²⁵² antzeygett/ das aller menschen sunde/ abgewaschen wurden im blůt Christi.²⁵³

Darnach ist auch Christus ein priester des neuen gesetzes²⁵⁴ gekommen/ als
Moses auch von yhm schryb.²⁵⁵ Unnd hat sein blůt vergossen/ auff das wir alle
drinne²⁵⁶ von sunden gewaschen wurden/ so die vergissung des blůts Christi fůr
ein grosse hochschetzige²⁵⁷ gnade hielten/ und begerten/ das uns Christus mit

²⁴³ Vgl. als Hintergrund Hebr 9,27 f.; Eph 1,7; Kol 1,14; Joh 3,16; zur Argumentation vgl. 1. Kor 15.12–18.

²⁴⁴ Vgl. Hebr 9,26.

²⁴⁵ Vgl. 2. Kor 5,19.

²⁴⁶ schieden, wie [...]. - Vgl. Eph 2,13; Jes 59,2.

²⁴⁷ Mt 26,26-28; vgl. Mk 14,22-24 und Lk 22,19 f.

²⁴⁸ Vgl. 3. Mose 3,13; 9,18 u.ö.

²⁴⁹ Vorhang (im Tempel zur Abgrenzung des »Allerheiligsten«). – Vgl. 3. Mose 4,6.17.

²⁵⁰ Das alles geschah um der (atl. typologisch-figurativen) Vorabbildung des Blutes Christi willen. – Zum typologischen Vorverweis im Alten Testament auf die Erfüllung im Christusgeschehen siehe oben mit S. 307 Anm. 54.

²⁵¹ Sintemal, zumal ja.

²⁵² Gemeint: mit ihren Sinn verhüllenden (also allegorischen) Geschichten. – Vgl. 3. Mose

²⁵³ Vgl. 1. Joh 1,7; 2,2; Hebr 9,14; 11,28.

²⁵⁴ Zum ntl. Begriff »neues Gesetz« vgl. 1. Kor 9,21; Gal 5,14 und Jak 1,25; 2,12.

²⁵⁵ Vgl. oben S. 309 Anm. 74.

²⁵⁶ inwendig, innerlich.

²⁵⁷ hochzuschätzende. - Vgl. DWb 10, 1631.

275 Hebr 9,14.

seynem blûte welt²⁵⁸ besprengen und drinne waschen oder teuffen.²⁵⁹ So wunderbarlich hat Moses vonn Christo geschrieben/ mit schrifften/ unnd theten^{bd}/ oder geschichten. Dem nach ist liederlich²⁶⁰ abtzûnemen das unns der geopfferte leyp und vorgossen blût Christi/ erlösung unnd vergebung aller sunden gebracht hat/ unns allen tzû heyligkeit/^{be} die das wissen und begeren.²⁶¹

Wiewol es am tag ligt/ das Christus blûth/ aller welt sunde abgewaschenn hat/ 262 wenn die welt das verstehn welt. 263 Denn Christus gelassenheyt 264 ist hôcher unnd lautherer gewest/ dann aller welt ungelassenheyt 265 gewest ist/ oder yetzdt ist/ oder kûnfftigklich seynn wurde.

 $[{\rm C2^v}]$ Auch muste der glaub an Gott/ ein opffer haben/ das keinen gebrechen hett/ und one wandell^{266} wer/ und den figurlichen opffern Mosi (welche uff Christum deutten) antwortet^{267}/ welche on flecken/ one grind/ one blindheit/ one laumung^{bf} sein/ und keinen mangel haben musten.^{268} Dadurch weißgesagt wurd/ das ein opffer uff erden/ komen wurde/ in welchem weder blintheit/ noch lamung/ wider schebikeyt/^{269} noch einicherley^{bg} taddel sein solte. Und ein solches opffer/ was^{270} dem glauben von nötten/ uff das er gerecht vor Got wurd.^{271} Der glaub aber/ fand keines/ dann allein das opffer Christi.^{272}

Der recht glaube/ must auch eynen priester haben/ one wandell/ 273 der heylig/ der unschuldig/ der unbefleckt/ der von den sunden abgesondert were/ wie er ein opffer one taddell hett. 274 Der war Christus/ der sich selbs/ one taddell/ durch den heyligen geyst/ Got opffert/ unser gewißsen zů reynigen/ von den todten wercken/ zů dienen dem lebentigen Got. 275

```
bd) thaten B be) Virgel ergänzt B bf) låmung B bg) eincherley A
```

```
258 wollte.
<sup>259</sup> taufen, eintauchen. - Vgl. DWb 21, 188 f. s.v. taufen.
<sup>260</sup> leicht, einfach. - Vgl. DWb 12, 988 s.v. liederlich.
261 Vgl. 1. Kor 1,30.
<sup>262</sup> Vgl. als Hintergrund Joh 1,29; 1. Joh 1,7; 2,2; 1. Kor 6,11; Offb 1,5; Hebr 9,14.
<sup>263</sup> wollte. - Vgl. 1. Kor 1,21.
<sup>264</sup> Zum Begriff »Gelassenheit«, zentral in Karlstadts Theologie, siehe vor allem die Schrift
     Was gesagt ist: Sich gelassen (KGK IV, Nr. 241).
<sup>265</sup> Vgl. 1. Kor 1,25 (wo allerdings von »Weisheit« und »Torheit« die Rede ist).
<sup>266</sup> Beeinträchtigung, Fehler. - Vgl. DWb 27, 1547-1550 s.v. wandel, Nr. D1.
<sup>267</sup> entspricht.
<sup>268</sup> 3. Mose 22, bes. 18-23.
<sup>269</sup> weder Räudigkeit. - Vgl. DWb 14, 1955 s.v. Schäbigkeit.
<sup>270</sup> war.
271 Vgl. Hebr 10,36-38.
<sup>272</sup> Vgl. Hebr 12,1f.
273 Beeinträchtigung, Fehler. - Vgl. oben Anm. 266.
274 3. Mose 21; Hebr 7,26.
```

Also macht uns der glaub/durch Christum zů Gott/rechtfertig/unstrefflich/one taddell/ und one wandell. Denn Christus opffer/ ist unser opffer/ unnd sein priesterthum ist unser priesterthum/ das ist war/so das opffer Christi/teuer und hoch geacht ist/ in unsern hertzen und augen. Seintemal es ye sein muß/das uns der erhöhte Christus/ an sich zeuget/279 und uns ein fleisch/ein blůt/mit seinem fleysch und blůth/eynen willen mit seinem willen/ und eynen geist mit seinem geyste macht. So sein wir allesampt (Engel und menschen) in dem willen Christi/ auff ein mal/durch das opffer/dess leybs Jesu Christi/und durch den vollen gehorsam Christi/gerecht worden/ auff ein mal.

10 [C3^r] Ab^{bh} Christus offt²⁸² ein opffer sein kun. bi

Die figurliche opffer des alten testaments/ kunten nit offt geopffert werden. Als²⁸³ ein Ochße/ nůr ein mal/ und so furt an/ geschah es mit den andern. Dann/ als wenig ein tier offt sterben kan/ so wenig warß můglich/ das die priester ein opffer offtmals opfferten. Da durch aber schreyb Moses/²⁸⁴ von der volkomenheyt Christi/ das Christus uff ein mal/ aller wellt sunde/ vorgelten unnd betzalen/ unnd sie mit eyner ewigen heyligkeit und erlösung/ begaben wurde. Das er nit offt sterben/ noch offt auffs neu/ seine außerwelten hit neuer vorsonung heyligen muste. Das ist ye²⁸⁶ schon von Christo/ durch die figurlichen opffer Mosi²⁸⁷ gesagt/ das der aller höchste priester/ nur ein opffer/ und nur uff ein mal/ opffern wurd/²⁸⁸ das so volkomen/ so hoch/ so edel/ und so genugsam/ sein wurde/ das alle ding/ uff ein mal/ außrichten könt/ unnd wölt/²⁸⁹ das die figurlichen opffer/ nicht uff vil mal auß richten. Die weyls²⁹⁰

bh) Ob B bi) künde B bj) anßerwelten A

²⁷⁶ Beeinträchtigung, Fehler. - Vgl. oben S. 322 Anm. 266; vgl. als Hintergrund Röm 3,21-26.

²⁷⁷ wenn.

²⁷⁸ Sintemal es doch, gewiss.

²⁷⁹ zieht. - Vgl. Joh 12,32.

²⁸⁰ Vgl. als Hintergrund Joh 1,12f.; Joh 6,56.63; vgl. Karlstadts Schrift Von Mannigfaltigkeit des Willens Gottes (KGK 239, S. 29, Z. 2).

²⁸¹ Vgl. Hebr 10,2 (»Opfer des Leibs«); Hebr 5,8 f. (»Gehorsam«).

²⁸² mehrmals.

²⁸³ Wie.

²⁸⁴ schrieb Mose. - Gemeint: in den atl. Büchern Mose.

²⁸⁵ versehen werde.

²⁸⁶ doch, gewiss.

²⁸⁷ durch die (symbolisch-typologisch auf das Evangelium) vorausweisenden Opfer in den Mose-Büchern.

²⁸⁸ Vgl. Hebr 9,12.26.28.

²⁸⁹ konnte und wollte.

²⁹⁰ dieweil, weil es (das Opfer des allerhöchsten Priesters, also Christi Opfer).

alle sunde vorgeben. Alle gefangen erlößen. 291 Alle befleckten/ waschen. Alle unfridliche befriden/ und alle gewissen reinigen wurd. 292 Die das opffer mit hoher achtung/ und begerung/ im glauben/ ansehen. Es war groß an dem ansehen der schlangen/ gelegen/293 Darumb brauch ichs alhie/294 die schlang was 295 ein figur/ Christus ist die warheyt. 296 Derhalben müssen alle vorwundte und krancke/ gesunt werden/ die den uffgehenckten und geopfferten Christum/ ansehen/ wenn sie Christum recht ansehen/ und sehen/ das die heilige augen der Aposteln sahen. 297

Demnach ist Christus ein mal gestorben/ und ein opffer/ nůr uff ein mal geopffert/²⁹⁸ fur alle geister/ die yhe gewest seind/ und kůnfftiglich noch erfur komen werden/ so fern sie/ das opffer annemen/ und ir eigen opffer durch Christus opffer rechtfertigen.²⁹⁹

 $[{\rm C3^v}]$ Drumb ists nicht vonn nöten/ das Christus den neu geschaffen geystern/ 300 noch eins 301 sterbe/ Christus ist reichlich 302 gestorben/ und genugsam/ den neu geschaffnen/ als 303 denen/ so zür zeyt seynes leydens lebten. 304

15

Ap^{bk} Christus in teglichen pfeffischen Messen³⁰⁵ ein opffer sey.

Der teuffel hat meysterlich/ vil lugen und schaden/ in die Christenheyt gefürt/ da er zu wegen bracht/ das die pfaffen/ auß dem herlichen³⁰⁶ abendtessen Christi/³⁰⁷ ein mess und opffer machten/ und gab den pfaffen ein schöns maul-

```
bk) Ob B
```

²⁹¹ Vgl. als Hintergrund Lk 4,18-20.

²⁹² werde. - Vgl. Hebr 9,14.

²⁹³ 4. Mose 21,8f.; Joh 3,14f.

²⁹⁴ gebrauche (verwende) ich es (ihre Bedeutung) hier so.

²⁹⁵ war.

²⁹⁶ Vgl. Joh 14,6.

²⁹⁷ Vgl. Lk 18,23.

²⁹⁸ Hebr 9,12.26.

²⁹⁹ Vgl. Hebr 10,10.

³⁰⁰ Gemeint sind die erst nach dem Sühnetod Christi geschaffenen, auf die Welt gekommenen Menschenseelen; vgl. oben den Ausdruck »priesterliche geyster« (S. 315, Z. 14).

³⁰¹ noch einmal.

³⁰² ausreichend.

³⁰³ wie.

³⁰⁴ Vgl. Hebr 9,28.

³⁰⁵ Gemeint (pejorativ): Messfeiern des päpstlichen Klerus.

³⁰⁶ Zum Bedeutungsspektrum von »hehrlich«, abgeleitet von »hehr«, das seit Luther »herrlich« geschrieben wird, vgl. DWb 10, 1147–1150 s. v. herrlich.

³⁰⁷ Vgl. den Titel von Karlstadts konfiszierter Schrift Über die Messe gegen Dungersheim: »Vom herrlichen Abendessen« (KGK V, Nr. 228, S. 254; vgl. auch KGK V, Nr. 219, S. 141, Z. 3f.).

werck fűr/³⁰⁸ wie sie der Sachen gestalt gåbenn/ das sie auß dem brot und wein Christi/ ein opffer måchten/ und mehr gelts draus marckten/³⁰⁹ dann Judas durch sein vorreterey³¹⁰ das sie auch grosse klöster als³¹¹ Schlösser/ Stifftkirchen/ und alle winckel vol Capellen/ und teuffels heuser/ auff seinen gewihn unnd betrug^{bl}/ baueten/ unnd das messen gestifft wurden/ und pfaffen vorordent/ die teglich messen hielten/ und Christum teglich opfferten.³¹²

Das war ein lieblicher bm glantz/ unnd listigs fürgeben/ eynes neuen dienst Gottis/ unnd er gieng starck in die hertzen der gotlosen. Also wurd ein mess und opffer/ auß dem brot und kelch Christi.

Was aber die pfaffen gelts und gutter/ mit dem tegligen geopfferten Christo/ erwüchert oder erworben/ ist nit nötlich hie zu ertzelen. Dieweil mans für augen sihet/ und die sachen solcher betriegerey zu gering ist/ das ich sie hin und her werff. Drumb wil ich sie faren lassen/ und nür den geystlichen schein des teuffels/ angreyffen unnd rügen.

 $[C4^r]$ Der teuffel bobrengt gemenigklichbo ein bekante warheyt herfûr/ 315 wenn er lûgen einbrocken wil/ 316 als er in der vorsuchung Christi thet. 317 So thetbp auch der teuffel hie. Er sprach (durch seine pfaffen) die menschen sundigen alle tag. Drumb durffenbq 318 sie eynes teglichen opffers/ fûr yre sunde/ das ist war/ wens recht wirt vorstanden. 319 Drumb sprach er. Ir habet kein opffer/

10

bl) bedruck A bm) leyplicher A bn) not B bo-bo) bringt gemeynklich B bp) rhet B bq) dürffen B

³⁰⁸ Gemeint (ironisch): gab eine betrügerische Sprachregelung vor. – Vgl. DWb 12, 1811 s.v. Maulwerk.

³⁰⁹ erwirtschaften. - Vgl. DWb 12, 1650 s.v. markten, Nr. 2.

³¹⁰ Zum Lohn des Judas für den Verrat Jesu vgl. Mt 26,15 und Mt 27,3-8 par.

³¹¹ wie (z.B.).

³¹² Zur Entwicklung des Messwesens im Mittelalter vgl. TRE 1, 99–106; Angenendt, Offertorium; vgl. auch Simon, Messopfertheologie, 41–169.

³¹³ unwichtig, unbedeutsam.

³¹⁴ Gemeint: dass ich mich damit (eingehender) auseinandersetze. – Zur Steigerung der Anzahl der Messfeiern und den dazu notwendigen Stiftungen vgl. insgesamt Angenendt, Offertorium, 423–432 und 453–460; allgemein vgl. Moeller, Frömmigkeit, 8f. Zum regionalen Hintergrund von Karlstadts Kritik vgl. Herrmann, Meßpriester, 25. Für die Zeit von 1452 bis 1518 sind 13 Mess-Stiftungen in Orlamünde nachweisbar; vgl. Löbe, Regesten und Urkunden, Nr. 17–19.21.24–27.32 f.35–37.

³¹⁵ bringt im Allgemeinen [...] hervor, benutzt (dafür).

³¹⁶ Zum Gebrauch der Redensart vgl. DWb 3, 158 f. s.v. einbrocken, und WANDER, Sprichwörter-Lexikon 1, 781.

³¹⁷ Zur Versuchungsgeschichte vgl. Mt 4,1-11 par.

³¹⁸ bedürfen, brauchen.

³¹⁹ wenn es (nämlich das Faktum der Sündhaftigkeit) recht verstanden wird.

denn³²²² den leyp und das blůt Christi/ drumb mocht ir³²¹ Christum/ teglich/ fůr euer tegliche sunden opffern/ unnd ein messe auffrichten/ die solt yr machen auß Christus abendessen.³²² Also ist die mess auffkomen/ in welcher/ die pfaffen/ unnsern hern Christum alle tag opffern/ und yhn/³²³ in einer stund unnd stadt/ mehr dann tausent mal/ das nit wunder were/ das Christus gantz vortzert were.³²⁴

Ich wil kurtz die Ursachen setzen/ das alle pfaffen/ Gott lågenhafftig sprechen/ die sagen/ das Christus in yrer mess/ ein opffer sey/ oder die Christum in der mess opffern. Denn sie sprechen/ mit der that/ oder werck/325 das Christus opffer/ nicht so krefftig unnd mechtig und gnugsam sey/ wie es Got der vater gelobt/ und verheyschen³²⁶ hat. Der vater im hymel/ hat uns seinen sohne vorheysschen/ durch gesetzische opffer/³²⁷ unnd durch klare zusagung der propheten/ das sein sohne/ unser gerechtigkeyt sein/ und das er sich opffern wurde/ für unser sunde/ und wurd unser sund auff sich laden/ und durch seinen todt/ und vergiessung seynes blüts/ betzalen wurd.³²⁸ In der weise/ krafft/ macht/ frommen^{br 329} unnd nütz/ hat unns Gott der vater seynen sohne vorheyschen^{bs}/ das er unns/ in solcher krafft/ seligkeyt/ und zů solchem nutz solt khomen.

 $[C4^v]$ Nů aber seind die pfaffen herfur dretten/ und sagen. Es ist nit also mit dem todt und opffer Christi/ als yhn Got vorheischen hat/ und thun/ wie die neun hauptleut teten/ so 330 von Mose/ mit andern dreien/ geschickt waren/ ins vorheischen und gelobt landt/ dasselbe zů besichten/ ap bt es were/ wie es Got preyst und vorhiesch bu . 331 Denn/ wie wol sie offentlich sahen/ dass gelobt

br) frummen B bs) verheyssen B bt) ob B bu) verhieß B

³²⁰ als

³²¹ könnt ihr.

³²² Christi Abendmahl.

³²³ Ergänze sinngemäß: opfern.

³²⁴ dass Christus ganz verzehrt werde. – Zu dieser ironischen Kritik an der ausufernden Messopfer-Praxis, die eine wesentliche Grundlage der Finanzierung des römischen Kirchenwesens bildete, siehe z.B. den Titelholzschnitt der um 1520 erschienenen Satire des Pamphilus Gengenbach (um 1480–1524/25) Dies ist eine jämmerliche Klage über die Totenfresser (VD 16 G 1180). Der Holzschnitt zeigt, wie ein Papst, ein Bischof sowie mehrere Mönche und Nonnen den auf einem Tisch liegenden Leichnam Christi verspeisen.

³²⁵ Gemeint: sie sprechen durch ihr Tun (durch ihre Praxis des Messopfers).

^{326 (}feierlich) versprochen und verheißen.

³²⁷ Gemeint: durch die durch das (atl.) Gesetz geordneten Opfer.

³²⁸ Vgl. Jes 53; 1. Petr 2,21-24; Jer 33,14-18.

³²⁹ Nutzen, Hilfe. - Vgl. DWb 4, 246f. s.v. Frommen.

³³⁰ neun Hauptleute taten, die.

 $^{^{331}}$ Zur angesprochenen Erzählung von den zwölf ausgesandten Kundschaftern vgl. 4. Mose 13,31f.

land so gåt unnd fruchtpar war/ dannes t^{bv} widersprachen sie/ wissentlich/ dem mund Gottis/ und schnitten Got sein ehre ab/ und strafften yhn/ einer lågen.

Also thun die pfaffen/ etlich auß gevtz. 332 Etlich auß hochfart und mutwill/bw die sagen/ das Christus opffer teglich/ uffs neu/ får neue tegliche sunde/ 5 mug geopffert werden. Denn sie widersprechen der bxvorheyschung gottis/bx unnd machen das opffer Christi/ das Christus selber ist/geringer/denns³³³ Gott der vatter byvorhevschenn unnd vorkundigtby hat. Got spricht/ das Christus mit dem opffer/ seins leibs unnd bluts/ aller welt sund/ betzalen und außtilgen wurde/334 dawider aber sprechen die pfaffen wenn sie sagen. Man muß Christum alle tag/uffs neu/fur neue sunde opffern. 335 Und es ist ungenug/das Christus ein mal geopffert ist. 336 Das ein greuliche lugen ist / Dann es volgt / das Christus opffer ist ungenugsam gewest/ vor³³⁷ alle sunde/ und das sein todt/ uns nicht so vil heyligkeit gebracht hat/ als Got furgab. 338 Also widersprechen unsere pfaffen/ Gott/ denn sie sprechen/ das sie Christum alle tag/ opffern sollen 15 für sunde/ so aber lüg got der spricht. Christus mein sone/ hat aller welt sund betzalt/ und ist mir darumb gehorsam gewest/ biß in todt. 339 Das bzwurd aberbz mit nichte bestehn mögen/340 wenn Christus durch seynen einigen todt unnd eintzelig opffer/341 die neu [D1^r] teglich sunde/ nicht betzalt unnd außgetilgt

 $N\mathring{u}/es$ ist ye 342 nit m<code>o</code>glich das Got liege/ 343 drumb seind die pfaffen ertzlugner ca/die sagen/das Christus ein opffer sey/ in yren teglichen messen. Denn sie straffen Gottis warheyt einer lugen/ und lestern Gott/ unnd strecken yr zun-

bv) dannocht B bw) Virgel fehlt A bx-bx) verheyssung gottes B by-by) verheyssen und verkündigt B bz-bz) aber wurd B ca) ertzlügner B

³³² Habgier.

³³³ als es.

³³⁴ Mt 26,26-28; vgl. Mk 14,22-24 und Lk 22,19 f. - Vgl. oben S. 323, Z. 14-17 mit Anm. 285.

³³⁵ Gemeint sind die »peccata post baptismum«; vgl. Angenendt, Offertorium, 111.

³³⁶ Zu diesem Argument, dass das einmalige Opfer Christi nicht genüge, sondern dieses nur die Erbsünde der Getauften tilge, und man das Messopfer täglich, nämlich für die Aktualsünden nach der Taufe zu vollziehen habe, vgl. Angenendt, Offertorium, 111–117 und 450 f. (Lit.).

³³⁷ für.

³³⁸ wie Gott (mit seinem Wort) vorgab. – Vgl. Röm 6,22; vgl. dazu die Verurteilung der Messopfer-Vorstellung durch die Confessio Augustana (1530), Art. XXIV (BSELK 1, 142,6– 146,23)

³³⁹ Vgl. Röm 6,23; Kol 2,13f.; Phil 2,8.

³⁴⁰ können

³⁴¹ Gemeint (verstärkend): allein durch seinen Tod und sein einmaliges Opfer.

³⁴² doch, gewiss.

³⁴³ lüge. – Vgl. Hebr 6,18 u.ö.

gen auß/ 344 wider Gottis wort/ und thun als die neun 345 puben theten/ vonn welchen gesagt. 346 Das ist ein ursach das Christus in der Messe kein opffer ist.

Wenn aber ein behelff redner 347 sagen wölt. Christus ist kein opffer/ sondern das brot und der wein Christi/ ist ein opffer. Das wer ein subtile schutzrede/ 348 als hette sie ein Esel in eyne sackpfeyffen gesungen. 349 Ursach/ das hies Christum zerspelten/ 350 und gar zu nichts machen/ und alle fig<code>\u00fcrliche</code> opffer in einen klumpen stossen. 351 Seintemal 352 es offentlich ist/ das Christus gelebt hat/ und ist nit one leben komen/ als brod. 353 Und lebet noch/ und mehr dann alle creaturen/ in hymel und erden. Dieweyl Christus auch durch sein blut/ die geystlichen und hymelischen gefess/ gewaschen und gereiniget hat. 354 Unnd alles in solcher herlickeit und wesen/ das yhm kein engel nachtun vermöcht. 355

Das aber/ wöllen die pfaffen/ einer todten creatur/ nemblich dem brodt das der Becker gebacken hat/ oder dem wein/ der durch die kalter^{cb} ist auß getruckt/ zumeßsen.³⁵⁶ Und die über engelische krafft und herlikeit Christi/ abtziehen und stelen/ und Christum also wüste machen.³⁵⁷

Auch würden sie durch ir synnloßs opffer/ des brods und weins/ dem synnreichen³⁵⁸ Christo/ seine ehre/ weyßheit/ gehorsam/ liebe/ unnd güten willen/ abhauen und vorwüsten. Es kan weder brot noch wein die krefften oder gaben

cb) kålter B

³⁴⁴ Gemeint: zeigen auf lästerliche Weise ihre Verachtung.

³⁴⁵ neuen

^{346 4.} Mose 13. - Vgl. S. 326, Z. 19-S. 327, Z. 2.

³⁴⁷ ein Redner zur Unterstützung (des Anliegens der Lehre vom Messopfer).

³⁴⁸ spitzfindige Ausrede zur Verteidigung.

³⁴⁹ Zum Bild des Dudelsack spielenden Esels, das gelegentlich auch in Drucken auftauchte, vgl. Wander, Sprichwörter-Lexikon, 868, Nr. 383 sowie 876, Nr. 573 u.ö. Es steht für die »verkehrte Welt«, in der – wie hier in der »subtilen Schutzrede« angesprochen – scheinbar ernsthaft, in Wahrheit aber irrwitzige Argumente vorgebracht werden.

³⁵⁰ Vgl. 1. Kor 1,13.

³⁵¹ formlose Masse. – Gemeint ist: alle Opfer in ihrer typologischen Bedeutung sinnlos machen; vgl. DWb 11, 1291 s.v. Klumpen, Nr. 1e.

³⁵² Sintemal, zumal ja.

³⁵³ Gemeint: und ist nicht als lebloses Brot (auf die Erde) gekommen.

³⁵⁴ Vgl. Hebr 9,21-23.

³⁵⁵ Vgl. Hebr 1,4.

³⁵⁶ Vgl. Karlstadts Traktat Von beiden Gestalten der Messe (KGK IV, Nr. 205, S. 626,27–631,2). Vgl. PONADER, Caro, 226 mit Anm. 30, mit der Auffassung, Karlstadt ziele mit der Argumentation in dieser Passage darauf, »die Grundlage des Opfers, die Realpräsenz, ad absurdum zu führen«.

³⁵⁷ Vgl. 1. Kor 1,17 Vg »[...] ut non evacuetur crux Christi«.

³⁵⁸ dem an Sinn (unerschöpflich) reichen. – Gemeint: höchst bedeutungsvollen; vgl. DWb 16, 1198–1200 s.v. sinnreich.

Christi/ an sich nemen. Wenn der pfaffen synn bestund/³⁵⁹ wurds klar volgen/ das brot und wein/ [D1^v] die pesten creaturen weren/ pesser dan alle heyligen und engeln/ ya denn^{cc} der sone gottis Jesus Christus selberts. Und sie musten sagen/ das die speyßopffer des alten gesetzs/ volkömlich gewest weren/ als ³⁶⁰ Christus opffer/ das wider den strahm ³⁶¹ und wider Mosen und heyligen geyst/ und gar unmöglich ist.

Auch wurd das die pfaffen nit helffen/ das sich Christus ein lebentig brot nennet/ und wil/ das wir sein blût trincken/ unnd sein brodt essen. das selb brodt Christi/ ist ein ewig/ und unvorgencklich brodt/ als auch das blût Christi unvorgencklich ist. de pfeffische trunde brodt/ als auch das blût Christi unvorgencklich ist. de pfeffische trunde brodt/ als unnd ir wein/ vorgehn. Pfaffen seind die weinschlugker/ als der geyst gottis spricht/ und machen durch yre laher/ die armen leyhen/ druncken/ und von Got gehn. Sie sollen aber wissen das ir brod und wein nit von oben herraber gestigen/ als das brod/ das christus ist. Sondern früchte der erden/ von unthen rauff gewachssen. de

Dem nach mögen³⁶⁷ sich die pfaffen nicht vermanteln/ mit eynem schalcks mantell/³⁶⁸ und sagen das brodt oder wein ist ein opffer (unnd nicht Christus) das wir vor³⁶⁹ tegliche sunde opffern/ denn wir wöllen ir brodt oder wein nit haben/ zů eynem opffer. Seintemal^{ch} unser gewissen/ ^{ci}nichts pesser^{ci} noch rei²⁰ ner/ dar durch werden können^{cj}. So besteht die ursach/ das Christus kein opffer in der Messe ist/ und das vil teufflischer ist/ wenn sie sagen/ das brodt unnd wein Christi/ ist ein opffer.

cc) danach hinzugefügt B so cd) fehlt B ce) unvergencklich B cf) pfefffische A cg) Satzzeichen (Punkt) fehlt A ch) Syntemal B ci–ci) nichts besser B cj) künden B

³⁵⁹ Wenn die Auffassung der »Pfaffen« (also der Vertreter des Messopfer-Wesens) Bestand hätte.

³⁶⁰ vollkommen [...] wie.

³⁶¹ Strom. – Vgl. DWb 19, 817 s.v. stram. Gemeint wohl: die ganze (typologisch-theologische) Aussagebewegung vom AT her.

³⁶² Joh 6,35.48.51.58.

³⁶³ wie auch das Blut unvergänglich ist. - Vgl. Joh 6,53-56.

³⁶⁴ Gemeint (pejorativ): die für die römischen Messfeiern vorgeschriebenen runden Brotoblaten.

³⁶⁵ Lehre. - Vgl. als vermutlicher Hintergrund Jer 13,13.

³⁶⁶ Joh 6,48.50 f.

³⁶⁷ können, vermögen.

³⁶⁸ Mantel eines (täuschenden, trügenden) Schalks, Narren.

³⁶⁹ für, wegen.

¶ Ein ander ursach/ das Christus kein opffer ist in der Messe.

Andweders sie mussen unsinnig unnd nerrisch/ oder kluge und mutwillige schächer ck 370 sein/ die sagen/ das christus ein opffer sey/ in pfeffischen Messen. Tursach. Sie mussen nit wissen/ was zu einem brand/ und sundopffer [D2] gehört/ und von dem opffer Christi reden/ als ein blindter von der farb/ 372 und vor Got sein sie pferde und Eseln/ in welchen kein vorstandt ist. 373 Oder wissen/ und reden auß hochfart cl/ wider Gottis warheyt/ unnd wellen den wurgen/ 374 der nicht sterben kan.

Die pfaffen schlachten die lebentigen tyer/ die sie opferten/ den selben figuren nach/ must Christus auch abgehn/ als er ein opffer ward. Darumb ists gleych so vil gesagt. Christus ist in der Messz ein opffer/ als das/ Christus wurd in der Messz erwürgt Das aber ist unmöglich/ auch nach dem fleysch Christi/376 in welchem Christus ein opffer was/377 denn Christus ist nur einst gestorben/ und stirbt nit mehr/ sondern er lebt got ewigklich. 379

Welcher aber fürt fehrt/ unnd spricht/ das Christus ein opffer sey/ der strafft 380 den heyligen Paul'us'cn der spricht/ das Christus nicht mehr sterb. 381 Auch ist Christus in eynem herlichen 382 und unsterblichen fleysch/ ufferstanden. Darumb/ die Christum ein opffer heyssen/ in der Messe/ die greyffen yhm in sein herliche aufferstehung/ und sagen/ Christus sey sterblich und unverklert/ als vor/ ehe er starb. 383 Das wer Christo eine grosse schmach $^{\rm co}$ unnd Got 20

ck) scheicher A cl) hoffart B cm) gewürget B cn) fehlt B co) schmah A

³⁷⁰ Gemeint hier: erbärmliche Menschen; vgl. DWb 14, 1960 s.v. Schächer, Nr. 2.

³⁷¹ Gemeint (pejorativ): Messfeiern des päpstlichen Klerus.

³⁷² Vgl. Wander, Sprichwörter-Lexikon 5, 1014, Nr. 103 s.v. Blinde (der).

³⁷³ Vgl. Ps 31,9.

³⁷⁴ wollen den gewaltsam zu Tode bringen. - Vgl. DWb 30, 2201-2203 s.v. würgen, B.

³⁷⁵ Gemeint: Demselben Vorbild-Typus (der atl. Opferung geschlachteter Tiere) nach müsste Christus auch abgehen (untergehen, sterben), wenn er ein Opfer wäre. – Vgl. DWb 1, 45 s. v. abgehen.

³⁷⁶ Gemeint ist Christus nach seiner menschlichen Natur.

³⁷⁷ war.

³⁷⁸ einmal, ein einziges Mal.

³⁷⁹ Vgl. die ähnliche Formulierung bei Zwingli, Auslegen und Gründe der Schlussreden (1523): »Christus, ufferstanden von den todten, stirbt fürhin nümmen; der tod würt inn nümmen begwaltigen« (Zwingli, Werke 2 (= CR 82), 118,29–31).

³⁸⁰ maßregelt, kritisiert.

³⁸¹ Röm 6,9; vgl. auch Hebr 9,12.26.28. – Diesen Gedanken betont auch Erasmus; vgl. WENDE-BOURG, Essen, 23 Anm. 7 (Quellenhinweis).

³⁸² verherrlichten. – Zu dieser Aussage vgl. Phil 3,20 f. Zum Bedeutungsspektrum von »hehr«/ »hehrlich« (wie oben S. 324 Anm. 306) vgl. DWb 10, 1147–1150 s.v. herrlich.

³⁸³ (noch) nicht verklärt (nicht verherrlicht) wie vorher, ehe er starb.

seynem vater sp<code>o</code>tlich/ und ein vorw<code>u</code>stung/ der herlichen auffersteung/ unnd unser gerechtickeyt z<code>u</code> nah/ 384 und wider die hoffnung der ufferstehung.

Sie machen auch ein erger³⁸⁵ opffer auß Christo/ denn irgent ein opffer das alten testaments gewest ist. Kein ochs oder kein ander tyer/ ist offtmals³⁸⁶ ge5 schlacht^{cp} unnd geopffert worden/ mit eynem leyden unnd todt/ kam er³⁸⁷ darvon. Aber Christus/ muß den Meßknechten/ offt her halten/ offt leyden/ und
vil mals sterben/ und ist kein auffhören. Also machen sie Christus sachen erger/
denn des figurlichen opffers³⁸⁸ leyden und sterben was.

[D2^v] Christus priesterthumb/ wer auch erger³⁸⁹ und geringer/ denn des hohen priesters im alten gesetz/ der allein/ nůr eins/ in das heylig/ mit blůt ging (dennest^{cq} mit frembdem blut)³⁹⁰ weil Christus (als die pfaffen wöllen³⁹¹) alle tag sein blůt vergiessen můß. Und mit seinem eygen blůt/ nit im^{cr} iar ein mal/ sondern alle tag/ in vierhundert teuffels heusern/ eingehn sol.³⁹²

Do her wurd volgen/ das die sunde ewiglich bleybe/ denn uff die pfeffische meynung/³⁹³ nimpt das opffer Christi/ nůr ettliche sunde ab/ die vorgangen/³⁹⁴ oder die heuttige. Aber die ein mensch morgen sundigen wurde/ hett Christus/ mit vorgetanem³⁹⁵ opffer/ nicht betzalt. So můsten die zůkůnfftige/³⁹⁶ alle tag neu opffer haben. Unnd wurd das neu testament/ uff eynen hauffen vor-

cp) getődt B cq) dennocht B cr) yhm A

³⁸⁴ Gemeint: sie verletzend. – Vgl. DWb 13, 277 s.v. nah, 2b.

 $^{^{385}}$ ärgeres, schlimmeres, schlechteres. – Hier wohl gemeint: unzureichenderes; vgl. DWb 1, 546 f. s.v. arg.

³⁸⁶ mehrmals.

³⁸⁷ Gemeint: mit einem einmaligen (Opfer-)Leiden und Tod kam er (ein Ochse oder ein anderes Tier).

³⁸⁸ Gemeint: des (auf Christus typologisch vorausweisenden) symbolischen atl. Opfers.

³⁸⁹ schlechter, von geringer Qualität.

³⁹⁰ Vgl. Hebr 9,7.12.25.

³⁹¹ wie die Pfaffen (die Priester des Messopferwesens durch ihr Tun es) willkürlich praktizieren.

³⁹² Anspielung auf den Ritus des Versöhnungstags (Jom Kippur), der einmal jährlich im Allerheiligsten des Tempels in Jerusalem vollzogen wurde (3. Mose 16 und 3. Mose 23). Mit der polemischen Bezeichnung »400 Teufelshäuser«, in denen der falsche Kult des römischen Messopfers stattfinde, hebt Karlstadt den Gegensatz zum wahren »Haus Gottes« hervor. Die Zahl 400 ist in der Bibel negativ konnotiert: 1. Kön 18,19 (400 Propheten des Aschera-Kults), 1. Kön 22,6 und 2. Chr 18,5 (400 falsche Propheten) oder Apg 5,36 (400 Anhänger des falschen Propheten Theudas).

³⁹³ Gemeint (pejorativ): nach Auffassung der Vertreter des päpstlichen Klerus.

³⁹⁴ vergangen.

³⁹⁵ mit vorher geleistetem.

³⁹⁶ Ergänze sinngemäß: Sünden.

fallen/³⁹⁷ das die sunde also abnehmen solt/ das keyne mehr bliben werden.³⁹⁸ Und es muste von noten zu nicht werden/³⁹⁹ wenn neue sunde/ mit neuem opffer Christi/ solten vortilgt^{cs 400} werden/ und weren nicht durchs alt gethan opffer Christi/ vorgeben^{ct}/ das durch ein leyden/ unnd eynen todt/ und ein blütvergissunng geopffert ist. Wenn man das/ den pfaffen/ gestatt/ so wurden sie Got/ die leng⁴⁰¹ auß seynem hymmel vorstossen^{cu}.

Auch must volgen/ das Christus alle tag/ in seynem hymelischen unnd unsichtparlichen tabernackel/402 durch neu opffer/ widerumb ein gehn muste. Da durch wurd das priesterampt und opffer/ und geystliche hutten/ des aller höchsten priesters Christi/ unachtparercv/ denn des Aarons/ und anderer cwfigurlicher/ und vorgengklicher/ priesterncw tabernackel war.403 Ursach. Aaron und seyne nachkomen/ seind im jar/ nur ein mal/ durch frembd leyden/ sterben/ unnd blut eingangencx.404 Aber Christus [D3r] muste alle tag/ durch neu leyden/ und opffer/ uff in den hymel gehn/ unnd wir dörfften405 nicht mehr wartten/ uff Christum/ das er komen wurd/ als yhn seine Apostel sahen in hymel faren.406 So must die herliche407 hymelfart Christi/ auch zu nichte werden. Nu aber/ wisset yr opfferfresser/408 das Christus sachen besser stehn/ denn yr yhm göndetcy.409 Wisset/ das er ein volkomen opffer geben/ und ist nur einscz gestorben/ und mit eynem opffer/ durch sein eygen blut/ ein mal in das heylig

cs) vertilgt B ct) vergeben B cu) verstossen B cv) unachparer A cw-cw) figürlicher und vergencklicher priester B cx) vergiessen B cy) gündet B cz) eynest B

³⁹⁷ Und es würde der neue (durch Christus gestiftete) Bund zusammenstürzen. – Vgl. DWb 10, 589 f. s.v. haufen, Nr. 5.

³⁹⁸ das (gemeint ist das durch Christus in Geltung gesetzte »neue Testament« doch eigentlich) die Sünde also hinwegnehmen sollte, dass keine mehr bleiben werden. – Vgl. Mt 26.28.

³⁹⁹ Und es (das neue Testament, der neue Bund) müsste notwendigerweise zunichte werden.

⁴⁰⁰ getilgt.

⁴⁰¹ die L\u00e4nge. – Gemeint: konsequent zu Ende gedacht; vgl. DWb 12, 166f. s.v. L\u00e4nge, Nr. II, 2a.

⁴⁰² Vgl. Hebr 9,11f.23f. Mit *tabernaculum* bezeichnet die Vulgata die Stiftshütte; vgl. 2. Mose 26.1; 36.8; 40.2 u.ö.

⁴⁰³ unachtbarer (geringer einzuschätzen) als Aarons und anderer (vor-)abbildlicher und vergänglicher Priester Stiftszelt war. – Das hier auftretende Wort »vorgengklich« kann sowohl »vergänglich« (wo bisher im Text) als auch – dies freilich weniger plausibel, aber hier doch nicht ganz auszuschließen – »vorhergehend« (vgl. DWb 26, 1066 s.v. vorgänglich) meinen.

^{404 (}in die Stiftshütte) hineingegangen. - Vgl. 2. Mose 30,10.

⁴⁰⁵ bedürften, bräuchten.

⁴⁰⁶ Mk 16,19; Lk 24,51; Apg 1,9.11.

⁴⁰⁷ hehrliche, herrliche, glanzvolle. - Vgl. oben S. 324 Anm. 306; S. 330 Anm. 382.

⁴⁰⁸ Zu dieser polemischen Bezeichnung vgl. oben S. 326 Anm. 324 (»Totenfresser«).

⁴⁰⁹ als ihr (es) ihm gönntet.

eingangen/ unnd hat dannest^{da}/ ein ewige erlösung der sunden/⁴¹⁰ nicht allein der gegenwertigen^{db}/ sondern aller zůkůnfftigenn sunden.⁴¹¹ Und er ist nicht in euren leyplichen tempel/ als in das heylige/⁴¹² durch sein blůt gangen/ sondern in die hohen hymel gefaren/ an die gerechte/ des stůls götlicher majestat im himel/⁴¹³ ein pfleger aller heiligen gůter und vorwarer/ der hymelischen hůtten. Welche got selb auffgericht hat/ und ist nit mit menschen henden erbauet.⁴¹⁴

Er⁴¹⁵ ist euren henden entgangen/ ir könt yn nit mehr martern/ und lest sich nit mehr opffern/ und wil nit offt⁴¹⁶ geopffert sein. Er steht für dem vater/ für uns/ und vorbitt/ und vortritt^{dc} uns/⁴¹⁷ nit durch neuen tranck/ seines kelchs/ welchen er eins^{dd} getruncken hat/ unnd nicht mehr trincken wil.⁴¹⁸ Christus trinckt einen neuen wein/ in seines vaters reich/⁴¹⁹ do er sich nit lesset martern/ und ermördten.

Das alles rede ich nicht der halben/ das euch/⁴²⁰ die leyhen/ der massen schellten/ sondern das ir euch/ recht entsinnen/ und uff hören wolt/ Christum zů hönen und martern. Ich wünsch euch/ Gotis barmhertzigkeit/ und sage euch eure laster/ mit schmelichen worten/ der ir wirdig seyt/ auff das euch vordrieß/⁴²¹ eynen solchenn bösen namen⁴²² zů haben/ under den^{de} Christen.

[D3^v] Die Christum ein opffer (in den pfeffischen messen)⁴²³ heyssen/ und wöllen yhn teglich/ für neu tegliche sunde opffern/ die machen Christus todt unnd opffer/ unnütz/ ungerecht/ unnd zü nicht. Seintemal Christus/ unser sunden halben gestorben ist/⁴²⁴ unnd nicht allein für unser sunde/ sondern auch/

da) dannocht B db) gegenwärtigen A dc) vertritt B dd) eynest B de) des B

⁴¹⁰ Hebr 9,12; 9,28.

⁴¹¹ Vgl. Hebr 10,10.12.14.

⁴¹² euren gegenständlichen Tempel (das Kirchengebäude oder die Hostie) wie in das Heiligtum (des Tempels).

⁴¹³ Vgl. Mk 16,19; Mt 26,64; Lk 24,51; Apg 7,55f.; Eph 1,20-23.

⁴¹⁴ Vgl. 2. Kor 5,1 und Hebr 9,11f.

⁴¹⁵ Gemeint ist der auferstandene und verherrlichte Christus.

⁴¹⁶ mehrmals.

⁴¹⁷ Vgl. Röm 8,34; 1. Joh 2,1; Hebr 7,25. Dass Christus allein für uns (Menschen) vor dem Vater steht, Fürbitte hält und uns vertritt – und eben nicht Maria oder die Heiligen – ist Zentralthema in Karlstadts Schrift Selig ohne Fürbitte Marias (KGK 245).

⁴¹⁸ Vgl. Mt 26,29.42 par.

⁴¹⁹ Vgl. Mt 26,29 par.

 $^{^{420}}$ Angesprochen werden hier direkt als Leser die Kleriker, insbesondere die Anhänger des Messopfer-Wesens (im Unterschied zu den im Folgenden genannten Laien).

⁴²¹ auf dass es euch verdrieße (die Lust vergehe).

⁴²² Gemeint: die böse Nachrede (nämlich, Christus im Messopfer immer wieder neu zu töten).

⁴²³ in den Messfeiern des (pejorativ) päpstlichen Klerus.

⁴²⁴ Vgl. 1. Kor 15,3.

der gantzen welt/⁴²⁵ unnd hat sie alle sampt/ auß der ^{df}sunden gewissen^{df} abgewaschen/ auff ein mal/⁴²⁶ so Christum unnd sein blüt/ durch den glauben/ in yrem hertzen und gewissen/ warhafftig erkennen/ unnd er ist das lamb/ das der welt sunde hinweg trug.⁴²⁷ Das hat er durch eynen todt/ und ein opffer gethan/ und uns volle gerechtickeit erlangt.⁴²⁸ Welcher nü spricht/ das Christus alle tag/ ein opffer sey/ derhalben/ das wir durch die messe/ vorgebung^{dg} der sunden erlangen/ der müß auch sagen/ das uns der todt unnd opffer Christi/ vorgebung der sunde nit erlangt hab/ unnd das Christus umb sonst/ und vorgebens^{dh} gestorben/⁴²⁹ unnd das unser gerechtigkeit/ in dem gehorsam Christi/ durch welchen er in todt gieng/ nit gestanden sey. Das wer aber nit anders/ dann Christum auff heben/ und wegnemen/ und Christum zü nichts machen/ als offt gesagt ist.⁴³⁰

Sihe/ Paulus achtet das für ein groß übel/ als ist/ das etliche sagen/ das gerechtigkeyt durchs gesetz sey. Und er spricht. Es müst volgen/ das Christus umb sonst gestorben were. ^431 So auch sag ich euch/ wenn ir Christum alle tag/ in euren messen/ opffern könt/ für unsere neue sunde/ müste volgen/ das Christus erster di todt/ ^432 unnd sein gethan opffer/ umb sonst geschehen wer. Und entlich/ das unser gerechtigkeit/ nicht auß Christo/ sondern auß euch dj kom/ ^433 den dj ir habet die messe erdacht. ^434

 $[\mathrm{D4^r}]$ Ich bekenn für mich/ unnd weis/ das wider Got unnd Christum ist/ das Christus ein opffer sey/ in der messe. Ich weis das Christus/ nür ein mal/ durch ein opffer/ in hymel gangen ist/ unnd hat uns ein dk ewig und unentliche erlösung/ unnd vorgebung aller sunden/ geschenckt/ 435 und das er nü nymmer

df–df) sündengewissen B dg) vergebung B dh) vergebens B di) ernster A dj–dj) kumm/ denn B dk) in B

⁴²⁵ 1. Joh 2,2.

⁴²⁶ Vgl. Hebr 7,27; 9,12; 10,10.

⁴²⁷ Vgl. Joh 1,29.36. – Zum Motiv der Erkenntnis Christi vgl. die Rede des Erasmus von der Betrachtung der liebenden Hingabe Jesu am Kreuz in der Feier des Abendmahls, dargestellt bei Wendebourg, Essen, 24 mit Anm. 12–15 (Quellenhinweise).

⁴²⁸ Vgl. 2. Kor 5,21.

⁴²⁹ Vgl. Gal 2,21.

⁴³⁰ wie (hier) mehrmals dargelegt ist.

⁴³¹ Vgl. Gal 2,21.

⁴³² Gemeint ist Jesu Sterben am Kreuz auf Golgatha – im Unterschied zum zweiten Tod, den Christus in der Messopferhandlung erleiden muss.

⁴³³ Vgl. Eph 2,8; 2. Kor 5,21.

⁴³⁴ ausgedacht, erfunden.

⁴³⁵ Vgl. Hebr 9,12.26.28.

auß der heyligen stadt/ 436 unnd hutten geht/ als ein priester/ sondern/ er steht vor seines vaters angesicht/ als ein mitler/ dl furbitter/ und vorsoner. dl 437

Das aber Christus sprach. Nemet hin/ das ist meyn leyp/ der für euch gegeben wurdt/ oder. Das ist der kelch meins blüts/ welchs für euch vorgossen würt etc. 438 Dienet nicht zu eurem teuffelischen grund/ und fürnemen. Denn Christus hat euch nicht bevolhen/ das ir das thun solt/ als irs außlegt/ uff die meynung. Das ir Christus fleisch unnd blüt/ teglich/ uffs neu/ opffern macht^{dm}. Wenn das were/ was hetten die heyligen gethan/ die kein meß halten/ noch^{dn} gehalten haben. Ir solt das brot unnd blüt des herren geniessen/ zü seinem gedechtnis/⁴³⁹ das ist/ Ir solt ein hertzfreuntliche 440 gedechtnis/ des leydens/ des todes/ und opffers Christi/ haben/ wie einer/ eines lieben bruders gedencken möcht/ der yhn vom todt/ durch seinen todt/ erlößt hett/ oder fur yhn/ gestorben were/ das solt ir thun. Das brot Christi essen/ und wein trincken/ in seinem namen/ und gedechtnis. Der name und gedechtnis Christi/ sol euch dartzü antzunden/ und bezwingen/ des ir züvor indechtig 442 gewest seyt.

Demnach^{do}/ mag⁴⁴³ eyner teglich/ des gethanen opffers Christi/ gedencken/ als auch meniglicher⁴⁴⁴ schultigk ist/ das hoch priesterlich gemůt⁴⁴⁵ Christi/ und sein unschultig und vornunfftig opffer/ zů erfaren/⁴⁴⁶ welches er got geopffert.

 $[\mathrm{D4^v}]$ Aber das heyst nit Christum uffs neu opffern/ sondern yhm dancksagen/ und gedechtnis dess leydens und opffers Christi haben/ unnd sich durch das freuntlich erkentnis Christi/ des priesters/ unnd seynes ampts in Christum vorsencken/ und in Christo bleyben. 447

dl-dl) fürbitter/ und versoner B dm) mügt B dn) nach A do) Dennach A2

⁴³⁶ Vgl. Hebr 13,12.

⁴³⁷ Versöhner. - Vgl. Hebr 7,24f; vgl. oben S. 333 Anm. 417.

⁴³⁸ Vgl. Lk 22,19 f.; Mt 26,26-28; Mk 14,22-24.

⁴³⁹ Lk 22,19; 1. Kor 11,24. – Vgl. entsprechend die Sicht des Erasmus, dargestellt bei WENDE-BOURG, Essen, 25 mit Anm. 28f. (Quellenhinweise).

⁴⁴⁰ Vgl. DWb 10, 1244 s.v. herzfreundlich.

⁴⁴¹ Vgl. Joh 15,13.

⁴⁴² eingedenk. – Vgl. DWb 10, 2107 s. v. indächtig. Zur Aussage vgl. auch Karlstadts Traktat Von beiden Gestalten der Messe (KGK IV, Nr. 205, S. 647, Z. 6–16 und S. 662, Z. 29–S. 663, Z. 3).

⁴⁴³ vermag, kann.

⁴⁴⁴ wie auch jeder und jede.

⁴⁴⁵ die hohepriesterliche Einstellung.

⁴⁴⁶ vernünftiges (bewusstes) Opfer zu erfahren (nachvollziehend wahrzunehmen). – Vgl. als Hintergrund Röm 12,1.

⁴⁴⁷ Vgl. Joh 15,4. Zur Aussage vgl. auch Karlstadts Schrift Von Mannigfaltigkeit des Willens Gottes (KGK 239, S. 28, Z. 9).

Das aber etliche heilige veter/⁴⁴⁸ von dem opffer Christi schreyben/ und sagen sollen. Das die hostien/ in der messe/ ein opffer sey/ kan nicht bestehn in ewigkeit. Ich kans auch nicht gleuben/ das⁴⁴⁹ der heyligen våtter meynung oder will gewest sey. Das Christus unther der runden unnd gemalten⁴⁵⁰ hostien/ in der messz/ ein opffer sey/ als vil ytzunder⁴⁵¹ gehalten. Denn sie hetten gröblicher geirret/ in yren zeyten/ denn unsere pfaffen in dieser zeyt. Die weyl die pfaffen/ jtzt/ in dem irthumb/ auffertzogen sein/ und haben von jugent uff/ biß her/ gehört/ das die messz ein opffer sey. Aber eh die messe durch menschliche synnen/⁴⁵² erfunden wart (als⁴⁵³ in den zeytten der heyligen våtter) was⁴⁵⁴ keyn ursach/ des greulichen irsals/ das Christus in der Messz ein opffer sein solt. Auch wurd die schrifft/ in der våtter zeytten/ gar nah/ so hoch gehandelt/ und vorstanden/ als⁴⁵⁵ ytzt/ und die rechte urteyl der schrifften/ giengen/ auch in besseren schwanck/⁴⁵⁶ dann sie in unserer pfaffen zeyten⁴⁵⁷ biß her/ gangen seyn.

Derhalben ist mirs ungleublich/ das Augustinus oder Ambrosius eynen dancken⁴⁵⁸ gehabt haben/ das brot unnd wein/ ein messz/ oder opffer sein.⁴⁵⁹

⁴⁴⁸ Gemeint sind Kirchenväter wie die im Folgenden genannten Ambrosius von Mailand (339–397) und Augustinus (354–430).

⁴⁴⁹ Ergänze sinngemäß: es.

⁴⁵⁰ runden (geformten) und (in der Mühle) gemahlenen Hostie. – Möglich wäre evtl. auch diese Bedeutung: mit einem Christus-Bild versehenen Hostie.

 $^{^{451}}$ jetzund her, bis jetzt. – Vgl. DWb 10, 2322–2324 und 2325 s.v. jetzund bzw. jetzunder.

⁴⁵² menschliches Ersinnen.

⁴⁵³ wie.

⁴⁵⁴ war. - Gemeint: gab es.

⁴⁵⁵ fast so hoch eingeschätzt und verstanden wie.

⁴⁵⁶ Gemeint: die rechte Beurteilung durch die Hl. Schrift hatte eine höhere Geltung. Vgl. DWb 15, 2225 f. s.v. schwang, Nr. 2b.

⁴⁵⁷ Gemeint (pejorativ): in unseren Zeiten des (päpstlichen) Messopfer-Klerus.

⁴⁵⁸ Gedanken. - Vgl. DWb 4, 1941 s.v. Gedanke, Nr. 2b.

⁴⁵⁹ seien. – Auf Ambrosius und Augustin als Zeugen für die altkirchliche Fundierung des Messopfer-Verständnisses berief sich König Heinrich VIII. von England in seiner gegen Luthers Schrift De captivitate Babylonica ecclesiae gerichteten Assertio septem sacramentorum adversus Martinum Lutherum (1521). Diese erschien im Sommer 1522 in einer von dem Dresdner Hofkaplan Hieronymus Emser (1478–1527) angefertigten und Herzogin Barbara (1478–1534), der Ehefrau Georgs von Sachsen (1471–1539), gewidmeten deutschen Übersetzung unter dem Titel Schutz und Handhabung der sieben Sakramente wider Martin Luther zunächst in Leipzig (VD 16 H 2172), dann in Augsburg (VD 16 H 2170); eine weitere Übersetzung von Thomas Murner kam in Straßburg 1522 heraus (VD 16 H 2171); vgl. ISERLOH, Kampf, 27–31. In Emsers Ausgabe (VD 16 H 2172) wird Ambrosius mit der Bewertung zitiert: »Sehet ir, wie diser allerheiligster vater nit alleyn die meß ein opfer, sonder ouch Christum selber den priester und das opfer heyßt?« (fol. H3^r). Auch lehre nicht nur Gregor (der Große), sondern auch der Hl. Augustinus »an vil enden« folgendermaßen vom Messopfer: »Dis opfer wirt teglich vornawet, wiewol Christus nu ein mall gelitten hat. Dann dieweil wir teglichen fallen, so wirt Christus teglich fur uns geopfert« (fol. H3^v).

Demnach/ achte ich/ das die selbige veter/ Christum/ ein dp heylig opffer/ ein unbefleckte hostien/460 dqein bestettigts opffer/461 ein vornunftigs opffer/462 oder hostien dq/ genent haben/463 als die Aposteln/464 Christus leyden/ todt/blutvorgiessen/ und ertödten leib/ ein opffer genent haben/465 da durch sie bekanten/ was [E1^r] Christus gelitten hått/ nicht was er noch heut/ leydt/ oder leyden mag ds. Und das Christus/ ein opffer gewest/ und nit heut widerumb ein opffer sey.

Als der Apostel Paulus/ Christum/ ein opffer der gerechtigkeit dt/ und ein vorgebung du der sunden nennet 467 Und ertzelt/ was uns Christus/ mit seinem/ ein mal geopfferten opffer/ erlanget. Nicht in der meynung/ das wir so nerrisch weren/ das wir/ die krafft unnd den vordienst dv Christi/ geringerten. Oder das gedencken solten/ das von nöten wer/ das wir Christum alle tag/ widerumb für unser tegliche sunde/ müsten opffern. Dann also würffen wir Christum nider/ und trätten yhnen mit füssen/ und machten sein leyden/ zů nicht/ als ob vormelt ist. 468

Wenn aber die heyligen våtter/ so vorgessen dw gewest weren/ das sie ein solche unchristliche låher de redacht (als 470 sich die papistischen pfaffen rhůmen/

dp) in A dq-dq) $fehlt\ B$ dr) $vom\ Editor\ verbessert\ f\"ur\ durchs\ A,\ B$ ds) mak A dt) gerichtigkeit A du) vergebung B dv) verdienst B dw) vergessen B

⁴⁶⁰ Das Oblationsgebet des Römischen Messkanons spricht von der »hostia pura, hostia sancta, hostia immaculata« und bittet um deren Annahme; Biel, Expositio (Oberman/Courtenay), II, 340; vgl. Jungmann, Missarum sollemnia 2, 124f. Es wird auch zitiert bei Luther, Vom Missbrauch der Messe (1521) (WA 8, 525,39–526,1).

⁴⁶¹ ein bestätigtes Opfer. – Gemeint ist Christus als angebliches Opfer in der Messe, das durch die auf ihn hinweisenden atl. Opfer bestätigt ist.

 $^{^{462}}$ ein vernünftiges, bewusstes Opfer. – Gemeint ist der Unterschied zu den atl. Opfertieren.

⁴⁶³ Nach Augustin ist Christus das vollkommene Opfer (Aug. trin. 4,14,19; CCSL 50, 186,1-5); zugleich bildet das Altarsakrament entsprechend der apostolischen Anweisung (Röm 12,1 als »vernünftiger Gottesdienst«) die Selbstdarbringung der Christen als Kirche ab (Aug. civ. 10,6, CCSL 47, 278,1-279,55). Zu Ambrosius und Augustinus vgl. Angenendt, Offertorium, 65-69.

⁴⁶⁴ Gemeint: wie die apostolischen Verfasser (der Hl. Schrift).

⁴⁶⁵ Vgl. Hebr 7,27; 9,14.26; 10,10.12.14; Eph 5,2.

⁴⁶⁶ Vgl. Luther, Vom Missbrauch der Messe (1521): »Also hatt Christus, der höchste priester, erstlich sich selbst geopffert und durch seyn new priesterthum das gesetz priesterthum und all seyn ampt erfullet.« (WA 8, 492,24–26); »Christus hatt eyns sich selbst geopffert, er wil von keym andern hynnfurt werden geopffert. Er wil, das man seyns opffers gedencken soll. Wie seytt yhr denn ßo küne, daß yhr auß dem gedechtniß eyns eyn opffer macht?« (WA 8, 493,22–24).

⁴⁶⁷ Röm 3,25; Hebr 9,26.

⁴⁶⁸ wie oben vermerkt ist. – Siehe oben S. 327, Z. 9–11.

⁴⁶⁹ Lehre.

⁴⁷⁰ wie.

und den altvåttern ufflegen ⁴⁷¹) solt man die altvåtter/ nicht ansehenn/ noch yren synn achten. ⁴⁷² Sondern sprechen. Geht hin/ ir satanische lehrer. Ir vorhindert das recht erkentnis Christi.

Das aber/ geschiedt Got und den heyligen/ zů keinem nachteyl. Dann Petrus war auch heylig/ unnd Christus sprach. Selig bistu Petre etc. 473 Aber nicht lang darnach/ sprach auch Christus zů Petro (als er in dem erkentnis Christi irret) gehe zů růck/ du Satan/ du bist mir zů eynem vorhindernis. 474 Dieweyl unns Christus da durch vorstendiget das wir unns/ die heylickeyt der heyligen/ nit sollen vorfůren lassen. Sondern im wege Gottis stracks pleyben/ und nach keynem menschen umbsehen.

Paulus straffet Petrum/ drůmb das er nit mit rechtem fueß/ in der warheit gieng. 475 Wer vorpeut uns/ so wir der Sachen gewiß sein/ auch wider alle altvåtter zů stehn? [E1^v] Mögen 476 wir doch engeln richten/ warumb nit menschen? Wir sollen den Satan/ in frembder form des liechts richten/478 solten wir nit heylige menschen urteyln/ und sehen/ ap zie heylig seind oder nit? Wann die heyligkeyt/ nit durch sieben fegfeur/ oder beschneyttung/ bewert 154 so kan sie liderlich 1640 irren/ und unrecht leren. Die irrige blindtheit/ höret nit eh auff/ dann die sunden. 481 Wenn sunde gar nichts mehr/ im en menschen stadt habenn/ so würt die blindheit/ unnd unvorstandt 164 sein ende haben. 482

Wenn ein schreyber/ etwas auß seiner weyßheit schreybt so ist es alles menschlich/ unnd nit götlich. 483 Drumb muß man eben mercken/ was der geiste Gottis wircket/ wenn er redt/ und sich nach dem geyste richten. Welcher des

dx) verstendiget B dy) verbeüt B dz) ob B ea) yhm A eb) unverstandt B

⁴⁷¹ alten (Kirchen-)Vätern (und theologischen Lehrern) anlasten.

⁴⁷² ihr Verständnis beachten.

⁴⁷³ Mt 16.17.

⁴⁷⁴ Mt 16,23 Vg »Vade post me Satana! scandalum es mihi [...].«

⁴⁷⁵ Vgl. Gal 2,14 Vg »quod non recte ambularent ad veritatem evangelii.«

⁴⁷⁶ Können.

⁴⁷⁷ Vgl. 1. Kor 6,3.

⁴⁷⁸ Vgl. 2. Kor 11,14.

⁴⁷⁹ bewährt, nachgewiesen. – Vgl. als Hintergrund der Aussage 5. Mose 10,16; Röm 2,28f. (»Beschneidung des Herzens«); Kol 2,11 sowie Ps 12,7 (siebenmalige Läuterung im Feuer). Vgl. auch Karlstadts Schrift Ursachen seines Stillschweigens und von rechter Berufung (KGK 248, S. 287, Z. 2–4).

⁴⁸⁰ leichtlich.

⁴⁸¹ Vgl. Joh 9,40.

⁴⁸² Gemeint: Wenn Sünde gar nicht mehr im Menschen Raum haben würde, (dann erst) würden die Blindheit und das Nichtverstehen (Christi und seines Evangeliums) ihr Ende finden.

⁴⁸³ Vgl. als Hintergrund 1. Kor 2,4-16.

geysts wircklickeit uberferet/ der feilet/⁴⁸⁴ er schreyb oder rede. Demnach/ sal die heyligkeit Augustini/ nymandts vorstricken. Er wils⁴⁸⁶ auch nit haben/ das wir seiner/ oder eines andern/ heilickeit/ für ein unbetrigliche schnür⁴⁸⁷ haben. Drumb solt ir nicht so fleyssig sehen/ was die vilgedachte vättere geredt oder geschrieben/ als yr besehen solt/ was recht oder unrecht/ von yhnen ist geschrieben.

Die Christum in der Messe/ ein opffer heyssen/ die seind des todes und bluts Christi schuldig/ weyl sie ubel von Christo reden/ und Christum ubler handlen/ denn die jhene/ so⁴⁹⁰ das brot und den kelch des herren on underschied brauchten. Denn sie seind nicht allein/ unachtsame/ als die Corinthier waren/ irer drunckenheit halben/ sondern/ sie hauen Got/ dem vater Christi/ seine zusag (von Christo) ab. Und vorsprechenec 493 das leyden/ blut vorgießsung/ und den todt etc. Christi/ unnd sie dörfftened/ wenn sie kuntten/ Christum uffs neu martern/ uff das ir seckell voller goldts. Oder stifftung voller lobes. Oder vornunfft [E2^r] voller achtparkeyt. Oder eygen synn voller herschafft wurd.

Ap^{ee} sie sagen wölten/ wir meynens wol und gůt/ und wöllen Got mit unserm brauch dienen. Wir wissen nit anders. Wisten wirs besser/ wir wölten dem besten volgen. Antwort. Der Juden eins teyls/ wistens auch nit besser/ dann das sie Christum/ ertödten möchten/ unnd meinten/ sie tethen Got eynen dienst dran. ⁴⁹⁵ Aber Petrus/ wolt sie nicht/ tzů Christlicher gemeynschafft nehmen/ ehe sie sich erkanten/ und yre missethat bereueten. ⁴⁹⁶ Also solten die

ec) versprechen B ed) dörsten A ee) Ob B

⁴⁸⁴ Gemeint: Wer die Wirklichkeit des (Hl.) Geistes überfährt (missachtet, verletzt), der irrt. – Vgl. DWb 23, 197 s. v. überfahren; DWb 3, 1449 s. v. feilen, und 3, 1422 s. v. fehlen.

⁴⁸⁵ niemanden verpflichten. – Vgl. DWb 25, 1804 s.v. verstricken, Nr. II.

⁴⁸⁶ Er (der Hl. Augustin) will es.

⁴⁸⁷ Vgl. DWb 15, 1399 s.v. Richtschnur, Nr. 6. Angespielt sein könnte aber auch auf den Ariadne-Faden der griechischen Mythologie, der aus dem Irrgarten heraus ins Freie führte; vgl. DNP 1, 1075–1077.

⁴⁸⁸ Karlstadt gibt hier ein Argument wieder, das Augustin etwa in der Auseinandersetzung mit dem afrikanischen Donatismus geltend machte; vgl. Drecoll, Augustin Handbuch, 319–322; vgl. auch den Gebrauch der Stelle Aug. ep. 93,10,35 f. in Karlstadts Abhandlung De canonicis scripturis (KGK III, Nr. 163, S. 287 f. mit Anm. 86).

⁴⁸⁹ die (in dieser Abhandlung bereits) vielmals erwähnten (Kirchen-)Väter.

⁴⁹⁰ als diejenigen, die.

⁴⁹¹ Vgl. 1. Kor 11,28f.

⁴⁹² 1. Kor 10,7; 11,20 f.

⁴⁹³ schlagen (...) ab, weisen zurück und widersprechen, lehnen ab.

⁴⁹⁴ Gemeint vermutlich: damit ihre Taschen voller Gold, ihre Stiftungen gerühmt, ihre Vernünftigkeit hochgeachtet, ihre eigene Wahrnehmung (der Dinge um die Messe) beherrschend würden.

⁴⁹⁵ Vgl. Joh 16,2.

⁴⁹⁶ Apg 2,36-38; 3,15-19.

rechte Christen auch thun. Und den pfaffen sagen/ das es sund sey/ Meß halten/ wurden sich ettliche bekeren/ die solten angenommen werden. Die sich aber nit wölten erkennen/ 497 die solt man ausserhalb Christlicher gemeinschafft/ stehn lassen.

Es volgt^{ef} nit. Ich meins wol. Drumb bin ich entschuldigt.⁴⁹⁸ Petrus meint es auch gůt/ und wol/ da er zů seinem herren sprach. Es sey fern von dir/ das dich die Juden so schmelich handeln sollen etc. Denn Christus hies yhnen von sich^{eg} tretten/ und nennet yhn einen Satan/ als obgemelt ist.⁴⁹⁹ Derhalben/ werden sich/ die pfaffen/ auch nit schůtzen/ durch yren gůten dunckell.⁵⁰⁰

Man soleh stillhalten/ und zu vor hören/ was Got haben wil/ und unsere gedancken/ nach Gottis gedancken richten. Darnach solei die that/ oder wolmeynung/ und das werck/ der låher 501 Gottis volgen. ¶ Der uff manigerley ding sihet/ oder nit allein uff gottis wort sihet der unkeuschet got/502 und sundigt greulich. Nu. 15. 503

Wûrde eyner sagen/ Christus kan ye⁵⁰⁴ nicht sterben/ wenn wir yhn opffern. Drumb sein wir den vorredtern^{ek}/ heschern und henckern/⁵⁰⁵ mit nichte gleych. Antwort. [E2^v] Es ligt aller handel/ schad/ und gewin/ am hertzen. Und Got hat nicht allein/ den eusserlichen todtschlagk vorpotten. Sondern datzů/ gedancken zů todtschlahen. ⁵⁰⁶ Drumb ist es ein ding für Gott/ todt schlahenn tedlich^{el 507}/ oder mit willen. Der einen willen hat/ Christum zů tôdten/ und kan yhn nicht tôdten/ der ist ein todtschlager. Als auch der teuffel/ ein todtschlaher Christi was/⁵⁰⁸ ehe Christus geporn wûrd. Nachdem Christus selber sagt/ der teuffel ist ein todtschlaher/ von anbeginn gewest/⁵⁰⁹ welches eyner also meldet. Das

ef) vogl
tAeg) im Beh) sal Ae
i) sal Aej) unkeuscheit Aek) verråter
nBel) tådtlich B

⁴⁹⁷ Gemeint: Die (von den »Pfaffen«) aber nicht anerkennen wollen, sich auf einem Irrweg (mit dem Messe-Halten) zu befinden.

⁴⁹⁸ Gemeint: Man darf nicht folgern, man sei wegen seiner guten Meinung (Absicht) entschuldigt.

⁴⁹⁹ wie oben dargestellt ist. - Vgl. Mt 16,22f.; siehe oben S. 338 Anm. 474.

⁵⁰⁰ Gutdünken. - Vgl. DWb 2, 1538 s.v. Dünkel.

⁵⁰¹ Lehre.

⁵⁰² treibt Unkeuschheit vor Gott. - Vgl. DWb 24, 1089 s.v. unkeuschen.

^{503 4.} Mose 15,31 Vg »verbum enim Domini contempsit et praeceptum illius fecit irritum idcirco delebitur et portabit iniquitatem suam.«

⁵⁰⁴ doch, gewiss.

⁵⁰⁵ Verrätern, Häschern und Henkern.

⁵⁰⁶ Mt 5,21f.; 1. Joh 3,15.

⁵⁰⁷ tätlich, mit der Tat.

⁵⁰⁸ war.

⁵⁰⁹ Joh 8,44. – Vgl. die Zitate in Karlstadts Traktaten *Von Engeln und Teufeln*: »Derhalben ist der teüfel von anbegin ein morder gewest/ ehe er Adam betrüg/ denn er hat den willen

lamb ist von anfanck der welt erschlahen etc. ⁵¹⁰ Nů wie der teuffel/ in der zeyt ein mörder würd/ ehe Christus sterben kůnt. ⁵¹¹ Also jtzt auch/ werden die yene mörder Christi (der ytzt nicht mehr stirbt) die an yhm thun wöllen/ das die tetliche mörder tethen. Annas. Caiaphas. Judas. Herodes. Pilatus. Phariseyer/ hescher und henger. ⁵¹² Drumb seind unnsere Priestere (welchen Gottis warheyt vorkündigt ist) rechte phariseer/ die an Christum allerley hoen/ spott/ streych/ schlege/ und todt legten. ⁵¹³

O wie jemerliche ding/ můssen unsere augen sehen? Sehen sie nit/ das gleych die heuser/ mordt gruben worden seind? die man Gott zů loben unnd ehren/ erbauen wolt? Aigentlich seind sie speluncken der dieben und mörder/ so vil ir/ uff das teglich blůtvorgiessen/ und uff den teglichen todt/ oder opffer Christi/ gewidemet sein.

Die die aller heyligsten^{em} sein wöllen/⁵¹⁶ seind die greulichsten^{en} vorfolger/ und mörder Christi. Wo sihet man mehr Messen/ denn in den heyligen Clöstern?

Es kan kaumet⁵¹⁷ eyner auffhören/ so kümbt ein anderer herfür. Geschichts nit heute/ das vortzeyten/ im leyden Christi geschah? Das Annas Christum Caiaphe/ ein priester dem [F1^r] andern uberschickt?⁵¹⁸ Müssen wir nicht sehen/ das eyner seine kleyder/ uber Christum zerreyst/ der ander Christo/ in sein angesichte speyhet?⁵¹⁹ Die leyhen füren Christum heraus/ als⁵²⁰ Pilatus/ und

em) heyligste A en) greulichste A

vorgehabt/ Christum todt zů schlahen [...]« (KGK 246, S. 215, Z. 6–8) und *Ob Gott Ursache sei des teuflischen Falls*: »Der teuffel ist ein lågner/ und wenn er leugt/ so redt er auß seynem eygenthum.« (KGK VII, Nr. 251).

⁵¹⁰ Offb 13,8.

⁵¹¹ konnte.

⁵¹² Häscher und Henker.

⁵¹³ Nach Joh stellten die Pharisäer die Hauptgegner Jesu dar und waren neben den Römern in seine Passion involviert. Karlstadt gibt aber hier vermutlich einen überkommenen antijüdischen Stereotyp wieder.

⁵¹⁴ die Gotteshäuser (die Kirchen), die Mördergruben gleich geworden sind. – Vgl. Jer 7,11; Mt 21,13 Vg »scriptum est domus mea domus orationis vocabitur vos autem fecistis eam speluncam latronum.«

⁵¹⁵ Höhlen. – Luther wird übersetzen: »Mördergruben«. Vgl. auch Karlstadts Von Gelübden Unterrichtung (KGK IV, Nr. 203, S. 531, Z. 3f.).

 $^{^{516}}$ Gemeint sind Geweihten, insbesondere die Ordensleute.

⁵¹⁷ kaum. - Vgl. DWb 11, 359 s.v. kaumet.

⁵¹⁸ Mt 26,3.57; Lk 3,2; Joh 11,49; 18,13f.24.28; Apg 4,6. Im Folgenden bietet Karlstadt eine Variation der Passionserzählung Jesu, inszeniert um die Messopfer-Handlung, in der die Laien und die Messpriester als die »Verfolger und Mörder Christi« die führenden Rollen einnehmen.

⁵¹⁹ Mt 26,65.67; Mk 14,65.

⁵²⁰ wie.

sprechen/ das sie kein schuldt/ mangell/ oder gebrechen/ an dem todt und blůtvorgießsen/ finden. ⁵²¹ Und das Christus mit eynem opffer/ versönung aller sunden erlangt hab. ⁵²² Drumb wöllen sie in ^{eo 523} nit uffs neu opffern. Aber die phariseenses/ schreyhen ^{ep} mit starcken stymmen. Man sol Christum/ teglich kreutzigen/ oder opffern/ denn er hat sich des opffers wirdig gemacht. ⁵²⁴ Drumb das er nicht genug gethan hat/ für alle tegliche sunde. Und brengen zů letzt/ die őbirste leyhen/ uff yre seytten. ⁵²⁵ We aber euch/ denn ir můsset ^{eq} als ein schwantz fürs trekloch ⁵²⁶ gehefft/ werden/ die weil ir/ unser haupt/ und unsern heyland/ also ^{er}vorsprecht ⁵²⁷/ und den vorlasset ^{er}/ der euch uber alle völker dieser erden gesetzt. ⁵²⁸

Ich hab euch/ von dreyen personen gesagt/ die Christum opfferten. Von Got seynem vater/ der seynen sohn gab etc. ⁵²⁹ Von Christo/ der sich selbert ubergab. ⁵³⁰ Der personen ^{es}sein zwůe^{es}/ und haben allein die sachen/ wol unnd recht gemeind. Und es darff sich keiner/ auß den pfaffen/ fůr Got/ oder Christum/ außgeben. Drumb můssen sie leyden/ das wir sie Phariseer/ hescher oder henger ⁵³¹/ nennen/ so lang sie Christum teglich opffern.

Betrûben sie disse abnamen 532 / so sollen sie/ von bőser sach/ abtretten. 533 Ich habe sie auch nicht der halben/ hescher etc. genent/ das ich lust/ ab irem unlust/ 534 und schaden/ habe. Sondern/ das sie auß den greulichen namen/ 535 einen ernsten grauhen/ zů der Meß gewinnen/ und sich vom bősen/ zů dem gůtten wenden. Die leyhen werden die vornunfft (hoff ich) haben/ das sie drumb/ nit $[F1^v]$ neue bettler/ auß den pfaffen und mőnchen/ machen.

eo) ynen A; jn B ep) schreyben B eq) also hinzugefügt B er-er) versprecht und den verlasset B es-es) synd zwo B

⁵²¹ Lk 23,4; Joh 19,4.

⁵²² Vgl. Hebr 7,27; 10,12.

⁵²³ ihn.

⁵²⁴ Vgl. Mt 26,66.

⁵²⁵ Gemeint: die weltlichen Obrigkeiten gewinnen sie für ihren Kampf (gegen Christus). – Karlstadt identifiziert die Vertreter des römischen Mess-Priestertums mit den biblischen Pharisäern, die die Römer auf ihre Seite gegen Jesus von Nazareth zogen.

⁵²⁶ Dreckloch. – Gemeint ist der Schwanz etwa bei Kuh oder Pferd, der den After verdeckt.

⁵²⁷ widersprecht. - Vgl. DWb 25, 1469 s.v. versprechen, Nr. II A.

⁵²⁸ Die Sentenz bezieht sich auf die (römischen) Priester; vgl. Mt 28,19 f.

⁵²⁹ Vgl. Joh 3,16.

⁵³⁰ Vgl. Eph 5,25; 1. Joh 3,16.

⁵³¹ Häscher oder Henker.

⁵³² Schimpfbezeichnungen. - Vgl. DWb 1, 602.

⁵³³ Gemeint: von der bösen Sache (des Messopfers) ablassen.

⁵³⁴ Gemeint: Freude über ihren Unwillen.

⁵³⁵ Gemeint sind die Schimpfbezeichnungen, mit denen Karlstadt sie belegt: »Pharisäer, Häscher oder Henker«, oben S. 342, Z. 15 f.

Mich dunckt/ das die leyhen/ mehr schultig seind/ an der widerchristlichen blindtheyt/ unnd boßheyt der Messe/ denn die gesagte geistliche personen. Die weil ein iglicher leyh/ einen pfaffen wolt haben. Und weyl sie/ on auffhören/ Messe gestifft/ und das gelt/ als körner uff den vogelherdt/536 geworffen/ die armen pfaffen/ mit gelt gekörnet/ als die vogler/537 die unvornunfftigen vögelein/ körnen oder eßenet. Hetten sie nit den pfaffen gelt angebotten. So hetten sich die pfaffen/ der Messen auch enthalten. Drumb solten sie billich538 die ersten sein/ und die Messen faren lassen/ und den armen/ redlichen pfaffen oder müncheneu/ das ein komen/539 geben. Da durch dieev messe uffgebracht/ so lang sie lebten/ oder hülffen yhnen/ in ein götliche narung/ das besser wehr/ und danckten got/ das sie/ nach der pfaffen todt/ wider zü yren gütern als im Jubill jar/ kommen/540 Des rede ich nit meiner person halben/ ich will nit lang zyns haben/ nach pfarren besitzen.541

Das wort Messe/ ist teuflisch/ und dem erlidten todt Christi zů nah/⁵⁴² denn

Meß ist zů teutsch/ ein opffer fůr Got.⁵⁴³ Nů kans nit gesein⁵⁴⁴/ das du das herlich abendessen⁵⁴⁵ des brots und weins Christi/ ein opffer achten/ one vorsprechung^{ew}/ des bittern leydens Christi.⁵⁴⁶ Drůmb ist es unmöglich/ das eyner itzt/

et) etzen B eu) münchen B ev) yr B ew) versprechung B

⁵³⁶ Platz oder Vorrichtung zum Vogelfang. - Vgl. DWb 26, 412.

⁵³⁷ mit Geld geködert wie die Vogelfänger (die Vögel mit gestreuten Körnern anlocken). – Vgl. DWb 11, 1823 s.v. körnen, Nr. 1.

⁵³⁸ berechtigterweise.

⁵³⁹ Einkommen.

⁵⁴⁰ Gemeint ist, dass die Dotierungen der von Laien gestifteten Privatmessen nach dem Tode des jeweils mit dem Lesen der Messe beauftragten Priesters, entsprechend dem biblischen Jubeljahr (5. Mose 15,1; 31,10.25), wieder an die Stifter zurückfallen sollen. Vgl. auch Karlstadts 10 Conclusiones de iubileo et anno remissionis (KGK V, Nr. 214).

⁵⁴¹ noch Pfarrpfründe besitzen. – Anscheinend wurde Karlstadt, dem Archidiakon des Wittenberger Allerheiligenstifts, der sich aber damals zumeist in Orlamünde aufhielt, bereits gegen Jahresende 1523 der Vorwurf gemacht, die jährlichen Zinseinnahmen aus der Orlamünder Pfarrei zu beanspruchen, jedoch die mit dem Archidiakonat verbundenen Pflichten an der Leucorea zu vernachlässigen. Zu den von März bis Juni 1524 geführten Auseinandersetzungen um Karlstadts Rückkehr nach Wittenberg vgl. BARGE, Karlstadt 2, 96–122. Vgl. oben KGK 242, S. 157 f. mit Anm. 6.

⁵⁴² zu nah (gehend), beeinträchtigend.

⁵⁴³ Zum zeitgenössischen Verständnis des Begriffs Messe vgl. Eck, De sacrificio missae (1526), 84f. mit Anm. 6–14 (Liber 2, Cap. 2). Eck weist ausdrücklich auf die sicher auch Karlstadt bekannte etymologische Herleitung des Begriffs Messe durch Reuchlin in seiner Grammatik De rudimentis Hebraicis hin (zu 5. Mose 16,10).

⁵⁴⁴ sein (Betonung).

⁵⁴⁵ Zu diesem Ausdruck siehe oben S. 324 Anm. 306 f.

⁵⁴⁶ Widerspruch (gegen das bittere Leiden Christi)

die Meß/ on schaden/ brauchen mugex. Derhalben/ bitt ich/ bedenckt euch/ unnd lasset faren/ das wider Gotis barmhertzickeit ist.

Wisset das Christus alle opffer auffgehaben/ unnd doch vil opffer/ gelassen/ dann wir mussen uns selbert/ ein vornunfftig opffer/ 547 in götlicher weyßheit unnd vorstandt opffern/ wie oben gesagt ist. 548 Demnach sollen wir vorstehn/ welcher weyse 549 uns Christus/ ein exempell geben/ das wir seinen fußstapffen nach volgen/ 550 und leyden/ als 551 er. Und vorstehn/ wie unser fleysch/ mit Christus [F2 $^{\rm r}$] fleysch/ ans Creutz angehefft. 552 Denn ein zerbrochen hertz/ und zerriben geist ist das opffer/ in dem got wolgefallen hat/ 553 das auch Got/ allerley opffer des bekentnis/ erkentnis/ und preyßes oder lobes Got wol behagen/ 554 im fleisch und geyste/ one disse/ haben wir keins.

Die aber/ uber das/ noch sagen dörffen/⁵⁵⁵ das Christus ein opffer sey/ die vorlestern^{ey} die gebenedeyhung Christi/⁵⁵⁶ und vormaledeyhen⁵⁵⁷ Christum teglich uffs neu. Denn/ wo Christus/ unser aller vormaledeyhung/ nit hett am holtz/ uff sich gelegt/⁵⁵⁸ und genugsam erliten/⁵⁵⁹ so möchts bestehn/ das die pfaffen Christum/ alle tag/ für der welt vormaledeyhung/ opfferten. Denn wir müssen ye von unserer vorfluchung^{ez} ein erlösung haben/ durch den gebenedeyten/ der unschultiglich^{fa} vorflucht ward. Die weil Christus/ für uns ist vorflucht worden/ das wir alle/ in yhm/ warhafftige gebenedeyhung erlangten.⁵⁶⁰

 N^6_u / ist es recht/ das die pfaffen Christum/ alle tag/ auß irem willen/ und f 6_u rsatz/ ans creutz schlahen/ uff das uns Christus alle tag/ mit neuerlitdner vorfluchung/ von unser vorfluchung erl 6_u So ist auch das recht/ das sie Christum/ alle tage/ uffs neu vorfluchen fb / als er vor 561 am holtz hangende/ ward vor-

```
ex) mốg B ey) verlestern B ez) verflüchung B fa) unschuldig B fb) verflüchen B
```

⁵⁴⁷ Röm 12,1.

⁵⁴⁸ Oben S. 310, Z. 10.

⁵⁴⁹ verstehen, wie.

^{550 1.} Petr 2,21. – Erasmus erkennt ebenfalls die nachahmende Nachfolge Christi als Frucht des Abendmahlsgedächtnisses; vgl. Wendebourg, Essen, 25 mit Anm. 30 (Quellenhinweis); vgl. auch oben S. 315 Anm. 166.

⁵⁵¹ wie.

⁵⁵² Vgl. Gal 5,24, kombiniert mit Kol 2,14.

⁵⁵³ Vgl. Ps 34,19; 51,19; 147,3; Jes 61,1; 66,2; Röm 12,1.

⁵⁵⁴ Vgl. Hebr 13,15.

⁵⁵⁵ zu sagen sich erdreisten. - Vgl. DWb 2, 1729 s.v. dürfen, Nr. 4.

⁵⁵⁶ verlästern den Segen, der von Christus ausgeht.

⁵⁵⁷ verfluchen.

⁵⁵⁸ unser aller Verdammung nicht am Kreuz auf sich gelegt hätte.

⁵⁵⁹ Vgl. 1. Petr 2,24.

⁵⁶⁰ Gal 3.13f.

⁵⁶¹ vormals (am Kreuz auf Golgatha).

flucht/⁵⁶² und das mag^{fc} nit anders gesein. ⁵⁶³ Und wurt das/ darkegen^{fd}/ falsch unnd unrecht sein^{fe}/ das Christus uff ein mal/ am greulichsten vorflucht gewest/ und also greulich/ unnd so hoch vorflucht/ das er/ aller menschenn vormaledeyhung/ uff ein mal betzalt hat. Also volgt/ das die meßhalter/ Christum uffs neu/ und alle tag vorfluchen/ weyls gantz unmüglich/ und unbegreyflich ist/ das Christus teglich/ on vormaledeyhung mög geopffert werden. Oder das Christus/ aller creaturen vormaledeihung/ erlitden hab/ durch ein ertragene vorfluchung/ und noch teglich/ unsere neue vorfluchung/ uffs neu/ trag und betzale/ und werd nit ein tegliche vorfluchung.

[F2^v] Denn Christus must ye/heut/als vor/⁵⁶⁴ das werden/das er uns abnympt. Demnach/ must Christus/ noch heuthe/ Ein sunde/ Ein torheyt/ Ein schmacheyt/ Ein vorliesungff ⁵⁶⁵/ Ein vorfluchung/ und alle die ding/fu uns werden/ die Christus am kreutz fur uns wurd. ⁵⁶⁶ Daraus ist wol zu mercken/ das gleich ein ding ist/ Christum teglich opffern. Und Christum teglich vormaledeyhen. Und es magfg ⁵⁶⁷ nit anders sein. Derhalb ist erweyset/ das die jhene/ Christum/ alle tage/ vorfluchen/ und vormaledeyhen/ die Christum alle tage/ in der Messe opffern. Oder sprechen/ das des herren brodt und wein/ ein Messe oder opffer sey. Das noch widerchristlicher ist/ als oben ertzelt ist. ⁵⁶⁸

Daraus magk⁵⁶⁹ jglicher vorstehn/ wie ein greuliche Eulen/ die Meß ist/ die das liechte fleucht/ und in der nacht/ nach den vogeln/ des hymels⁵⁷⁰ (so Got loben) forschet/ und fleyssiglich synnet/ wo sie eynen erhasch/ den sie vorschlinke^{fh,571} Auff das ye das lichte gehaßt werd/ das Christus ist.⁵⁷² Seht eur wunder/ wie sie kegen^{fi} dem liechte schimmeret/ unnd ein augenfel/ uber das ander/ tzirkelt.⁵⁷³ Verwaret euch/ ehe sie euch aufffrisset.

fc) mak A fd) dargegen B fe) sey A ff) verliesung B fg) mack A fh) verschlicke B fi) gegen B

⁵⁶² Vgl. Mt 27,39-45 par.

⁵⁶³ das kann (gar) nicht anders sein.

⁵⁶⁴ Denn Christus müsste gewiss heute wie vorher (nämlich im Kreuzestod).

⁵⁶⁵ Verlassenwerden, Verlorenheit. - Vgl. DWb 25, 735 s.v. Verlassung.

⁵⁶⁶ Zu dieser Aussage vgl. 2. Kor 5,21 (Sünde), 1. Kor 1,23 (Torheit), Gal 3,13 (Fluch), Hebr 11,26 (Schmach), Mk 15,34 und Mt 27,46 (Verlassenheit).

⁵⁶⁷ kann.

⁵⁶⁸ wie oben dargestellt ist.

⁵⁶⁹ vermag, kann.

⁵⁷⁰ Vgl. Ps 148,10; Mt 6,26.

⁵⁷¹ Vgl. 1. Petr 5,8 (Teufel wie ein Löwe). Zur Eule, die als unreines, dämonisches Tier der Finsternis galt, vgl. Jes 13,21f.

⁵⁷² Vgl. Joh 3,20 komb. mit Joh 8,12; 12,46; Lk 2,32 u.ö.

⁵⁷³ ein Augenfell – gemeint ist wohl: ein Augenlid – über das andere drehend bewegt. – Vgl. DWb 1, 805 s. v. augenfell.

Nů/ das die yene/ der benedeyhung Christi/ abbrechen/⁵⁷⁴ die sagen (das Christus ein teglich opffer sey/ oder/ das Christus brodt und wein/ eyne Messe oder opffer sey etc. Das unchristlicher ist) wil ich also mit der kůrtz antzeygen.

Got vorhiesch $^{\rm fj}$ Abraham eynen samen/ in welchem alle Heiden/ gesegnet und gebenedeyhet werden solten. $^{\rm 575}$

Der selbig samen/ ist Christus. In welchem alle völker/ ire benedeyhung erlangen/ und durch yhn/ alle völker/ auß den unbeschnitten unnd beschnitten/ geheyliget [F3^r] und gebenedeyhet werden. ⁵⁷⁶ Den selben samen/ hat Got/ mit solcher våterlicher gånst/ vorheyschen^{fk}. Das Christus Got unnd mensch/ alle menschen/ ya alle burger Gotis/ engeln und menschen/ durch seynen todt/ gebenedeyhen ⁵⁷⁷ und durch sein vorgossen blåt/ solt abwaschen unnd reynigen. ⁵⁷⁸ Und das alles/ wård der gehorsam Christi/ uff ein mal/ uns außrichten unnd erlangen. Nemlich. Szo bald Christus/ sein lieb und sein gehorsam/ mit seynem höchsten werck oder fråchte/ beweysen wurd. Das Christus dann am holtz beweyset/ da er seyne seel hingab. ⁵⁷⁹

Das aber hett Moses vorlangest vonn dem gehorsam/ welchen er Gotis volck auf legt/ und stracks von yhn haben wolt/ geschriben. 580 Denn alle segen oder gebenedeyhungen/ deutten und lauten/ uff den gehorsam/ und seind dem gehorsam vorheyschen. $^{\rm fl}$ Das meniglicher vornehmen wurd/ der Mosen vorsteht. $^{\rm fm\,581}$ Deutero. $28.^{582}$

Den gehorsam aber/ hat Christus am hôchsten fûr uns gefûrt/⁵⁸³ als er am Creutz starb.⁵⁸⁴ Als⁵⁸⁵ auch Christus das hôchste werck seyner liebe erweist/ in dem/ das er seyne seele/ fûr uns uffgab.⁵⁸⁶ Welcher nû so keck unnd frech ist/ das er sagen darff/ das unns Christus/ in der Messe/ oder mit teglichem opffer/ gebenedey/⁵⁸⁷ der mûß/ wider Christum/ auch sagen/ das Christus lieb unnd gehorsam/ nicht am hôchsten und treffenlichsten gewest sey/ als er seine sele/ oder seynen geyst/ durch seynen todt/ dem vater/ fûr uns ubergabe. Und das

```
fj) verhieß B fk) verheyssen B fl) verheyssen B fm) verstet B
```

⁵⁷⁴ der Segenswirkung Christi Abbruch tun.

⁵⁷⁵ 1. Mose 22,17 f.; 28,4; Jer 33,26; 2. Chr 20,7.

⁵⁷⁶ Gal 3,14.29.

⁵⁷⁷ zum Segen gereichen.

⁵⁷⁸ Vgl. Hebr 9,22; 1. Joh 1,7.

⁵⁷⁹ Lk 23,46 mit Ps 31,6.

⁵⁸⁰ 1. Mose 22,18.

⁵⁸¹ was ein jeder vernehmen wird, der die Mose-Bücher (recht) versteht.

⁵⁸² 5. Mose 28, bes. die Verse 1f.9.13.15.

⁵⁸³ ausgeführt.

⁵⁸⁴ Vgl. Phil 2,8.

⁵⁸⁵ Wie.

⁵⁸⁶ Vgl. Lk 23,46.

⁵⁸⁷ zum Segen gereiche.

Christus/ seynen gehorsam/ nicht ins grössiste wesen/ gefürt hat/ ym todte. Das alles/ wider Christus laher⁵⁸⁸ strebet/ unnd wider die figur Abrahams/ und seynes sohns Isaacks/⁵⁸⁹ auch wider die schrifft Mosi/ vonn Christo geschriben/⁵⁹⁰ trotzlich steht.⁵⁹¹ Und alle pflantzen Gotis auß reysset/ [F3^v] und alles züstreuet^{fn}/ was Christus gesamelt.⁵⁹² Das thun die ungeheuren Recken/⁵⁹³ so den hymel anlauffen/ und zerbrechen wöllen.⁵⁹⁴ Das denn nichts anders ist/denn den vater in seyner züsage^{fo} straffen/ unnd Christus gebenedeihung/ für nichts haben. Denn es ist offenbar/ das uns nür der gehorsam Christi ym todt/ und blüt vorgiessung gebenedeyhet/ und rechtfertigk gemacht hat.

Seintemal Christus in seinem leyden/ Got den vater/ am höchsten bekant/⁵⁹⁵ seynem vater auch den höchsten gehorsam/ und das aller edelste werck/ oder die aller beste frucht/ der liebe und barmhertzigkeit/ kegen^{fp} seinen brüdern ertzeigt hat. Alles das Christus vorher/ im leben/ in seiner laher⁵⁹⁶/ und in seynen wunderwercken gethan/ oder gelitten. Das alles hat uff den höchsten gehorsam/ und trefliche liebe Christi/ gesehen/ und in dem selben/ sein end⁵⁹⁷ gehabt. Das ich dissen langgeübten sententz bekennen müß. Wenn Christus gleych geborn/ und nit gestorben wer/ so wer uns seyn gepurt nicht genugsam/ zü der vorsönung gewest/ kegen^{fq} dem vater.⁵⁹⁸ Im leben/⁵⁹⁹ müssen wir Christum hören. Im todt und durchs blütvorgiessen Christi/ vorsönung haben etc.⁶⁰⁰ ¶ Ich weis auch von keinem höhern werck des gehorsams/ noch vonn einer bessern frucht der liebe Christi/ durch welche wir Christus gehorsam und

fn) zůstreyhet A fo) zů sage A fp) gegen B fq) gegen B

⁵⁸⁸ Lehre.

⁵⁸⁹ gegen das Vorbild Abrahams und seines Sohnes Isaaks. – Vgl. 1. Mose 22,1–19 sowie oben S. 319, Z. 15 f.

⁵⁹⁰ Gemeint: das atl. Gesetz, das typologisch-präfigurierend auf Jesus Christus hinweist.

⁵⁹¹ in frevelhaftem Widerspruch steht. – Vgl. DWb 22, 1157 s.v. trotzlich, Nr. 3.

⁵⁹² zerstreut, was Christus gesammelt. – Vgl. Mt 12,30; Lk 11,23.

⁵⁹³ riesenhaften Helden. - Vgl. DWb 14, 443f. s.v. Recke.

⁵⁹⁴ Hier vergleicht Karlstadt die Vertreter der römischen Kirche mit den Giganten (»Recken«), die nach der antiken Mythologie Zeus und die Olympischen Götter erfolglos zu entmachten versuchten; vgl. DNP 4, 1066 f.; vgl. auch 1. Mose 6,4.

⁵⁹⁵ Vgl. Mt 27,46; Lk 23,46.

⁵⁹⁶ Lehre.

⁵⁹⁷ Ziel.

⁵⁹⁸ Diese vermutlich im scholastischen Lehrbetrieb gebrauchte Sentenz, die die Heilsnotwendigkeit des Todes Jesu Christi zur Versöhnung mit Gott hervorhob, konnte so nicht nachgewiesen werden. Vgl. aber sachlich Anselm von Canterbury, Cur Deus homo, Cap. 21 (Anselmus, *Opera* (Schmitt) 2, 132): »Homo non potuit reconciliari nisi per hominem Deum, qui mori posset, per cuius iustitiam Deo restitueretur, quod per peccatum hominis perdiderat.«

⁵⁹⁹ Gemeint: vor unserm Tod; vgl. als Hintergrund Lk 16,31.

⁶⁰⁰ Vgl. als Hintergrund Röm 5,10; Eph 1,7.

liebe erkennen m
őgen/ denn 601 der gehorsam und liebe Christi am creutze. Es wår denn/ Christus laher
 602 ungenugsam. Darůmb auch/ hat Christus/ alle seine brůder/ durch seinen aller tapffersten gehorsam/ am creutze/ gesegnet oder gebenede
ihet. 603 Durch keinen davor/ auch durch keinen hernach. 604

Derwegen mussen sie offentlich bekennen (die Christum teglich opffern) das Christus/ entweder ein höcher werck seines gehorsams/ in der tegliche Messe ube/ denn $[\mathrm{F4^r}]$ er am holtz oder creutze geübt hat. Das der leidig teufel/ nit reden dörfft. 605 Oder mussen sagen/ das Christus nit so vil gelitten hab/ auch nit so gehorsam gewest ist/ das er uns genugsam gebenedeyhung erlangt hab. Oder/ das wir nicht/ durch seyne gebenedeyhung/ benedeyhet oder gesegnet sein. Das aber/ ist ein vormerte 606 ketzerey/ und ein gotißlesterung.

Drůmb ist die meß ein teuflisch bekentnis/ das/ das gethan opffer Christi/ ungenugsam sey. Das sein liebe zů gering sey/ und sein gehorsam zů schwach. Und in der Summa. Das der gantze Christus/ in seynem fleysch/ blůthe/ und geyste/ am creutze/ zů gering sey gewest/ das er uns erlösung geben/ und wir durch yhnen⁶⁰⁷ gebenedeyhet worden sein. Das aber ist ein gleyche vorachtung⁶⁰⁸ Christi/ als die Juden und Heiden/ Christum am creutze vorachten und vorspotten.⁶⁰⁹ Welche unsere Christen/ als hůnde/ halten/⁶¹⁰ und als schedliche vorwůster/ Christlichens glaubens fliehen. Das sie⁶¹¹ aber mit dem můnde unnd lippen^{fr}/ fůr⁶¹² Got außrichten/ das vorterben sie mit irem hertzen. Unnd was sie fůr Christo/ mit yren lippen besser seind/ dann⁶¹³ die Juden/ in dem selben gleych seind sie in yren hertzen/ fůr Christo und Got/ je⁶¹⁴ so boßhafftig arg

fr) leftzen B

⁶⁰¹ können, als.

⁶⁰² Es wäre denn (ansonsten) Christi Lehre (von seinem Leiden am Kreuz).

⁶⁰³ Vgl. Röm 5,19 und Hebr 5,8.

⁶⁰⁴ Gemeint: durch keinen Tod davor und auch nicht danach (nämlich im Messopfer).

⁶⁰⁵ Sinngemäß: Was nicht einmal der böse (oder widerwärtige) Teufel behaupten darf. – Vgl. DWb 12, 676 s.v. leidig.

⁶⁰⁶ vermehrte, gesteigerte.

⁶⁰⁷ ihn (Christus). - Vgl. als Hintergrund Apg 4,12.

⁶⁰⁸ Verachtung.

⁶⁰⁹ Vgl. Mt 27,33-44 par.

 $^{^{610}}$ Gemeint: welche (die »Juden und Heiden« – Objekt) unsere (Mit-)Christen (Subjekt) verächtlich wie Hunde ansehen.

⁶¹¹ Gemeint sind diejenigen, »die Christum teglich opffern«; vgl. oben S. 324, Z. 17-S. 325, Z. 9.

⁶¹² vor, im Angesicht von.

⁶¹³ als.

⁶¹⁴ doch, gewiss.

unnd greulich wider Christum/ als 615 die Juden unnd Heyden/ wider Christum am creutze waren. 616

Drůmb wer es zeyt/ das sie sich selbst erkennten/ unnd als hûnde/ welche die warheyt anfallen/ flûgen $^{\rm fs}$. $^{\rm 617}$ Datzů woll yhnen Gott helffen. Amen.

5 ft¶ Gedrückt tzů Jhen durch Michell Bůchfürer. 618 Anno. 1524. ft

fs) flőhen B ft-ft) fehlt B

⁶¹⁵ wie.

⁶¹⁶ Vgl. als Hintergrund Mt 15,8 mit Jes 29,13 und Mt 15,18.

⁶¹⁷ Gemeint: wie Hunde fliehen, die erkennen, dass sie einen überlegenen Gegner anfallen (nämlich die Wahrheit).

⁶¹⁸ Vgl. S. 294 Anm. 1.